

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Nord. 1940-1942 1940

4.10.1940 (No. 77)

Einzelpreis 10 Reichspfennig
Verlag: Oberrheinische Zeitungsverlag- und Druckerei G.m.b.H., Straßburg, Blauwolkengasse 17/19.
Fernruf für Orts- und Ferngespräche: Sammel-Nr. 25 500 und 25 901. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 284. Die Straßburger Neueste Nachrichten erscheinen 7 Mal wöchentlich als Morgenzeitung.

Straßburger

Bezirksausgabe **NORD**
Bezugspreise: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 Reichsmark, zuzügl. 30 Pfennig Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 Reichsmark, zuzügl. 62 Pfennig Zustellungsgebühren. Anzeigenpreis laut Preisliste Nr. 1. Anzeigenschluss 15 Uhr am Vortag d. Erscheinens.

Neueste Nachrichten

AMTLICHE TAGESZEITUNG FÜR DAS DEUTSCHE ELSASS

Jahrgang 1940 / Folge 77

Straßburg, 4. Oktober 1940

Freitag-Ausgabe

Chamberlain ist zurückgetreten

Veränderungen in Churchills Kriegskabinet

H.-W. Stockholm, 4. Oktober
Chamberlain, der zuletzt das Amt des Lordpräsidenten innehatte und dem engeren Kriegsrat angehörte, ist zurückgetreten. Der König hat das Rücktrittsgesuch bereits angenommen. Als Nachfolger ist Sir Kingsley Wood ausersehen, der bisher Schatzkanzler war und dessen Finanzpolitik wiederholt heftigen Widerspruch erregt hatte.

Nachfolger Chamberlains im Kriegsrat wird Arbeitsminister Bevin, der wahrscheinlich auch einen anderen Ministerposten erhält. Chamberlain wird vermutlich auch den Vorsitz in der konservativen Partei niederlegen.

London wird den Rücktritt des Kriegsetzners Chamberlain nicht als ein Zeichen der Stärke hinstellen können, nachdem Chamberlain im Kriegskabinet den stärksten Einfluss ausgeübt hat.

Die Umbildung der Regierung Churchill bezeichnen schwedische Beobachter in England als ein »neu gemischtes Kartenspiel« Churchills. Die englische Propaganda behauptet natürlich, es handle sich um eine »Stärkung« der Regierung, wenn Churchill gerade jetzt die seit Monaten angekündigte Abhaltung Chamberlains vornimmt. Der Londoner Vertreter von »Stockholms Aftonbladet« meint, Churchill hielt den lange erwarteten psychologischen Augenblick für gekommen, um das Ansehen der Regierung auf diese Weise zu heben, ein Dreh, der vielleicht noch in der englischen Öffentlichkeit, aber nicht mehr

London sucht Spannung mit Tokio

Aufhebung der Transitsperre für Burma

H. W. Stockholm, 4. Oktober
Schwedische Meldungen aus London kündigen die Aufhebung der Transitsperre für Burma als erste japanfeindliche Massnahme an. Der Londoner Vertreter des »Dagens Nyheter« zitiert Londoner Massnahmen, nach denen das englische Verhältnis zu Japan in eine Periode neuer scharfer Spannung eintreten werde. Damit verfolgt man vor allem offenbar die Absicht, Amerika noch stärker in die Kampflinie gegen Japan hineinzuziehen. Sicher werde der Burma-Weg — so meint der Korrespondent — hierbei eine wichtige Rolle spielen. Auch Reuter kündigt in einer Auslassung an, wahrscheinlich dürften die Beziehungen zwischen Grossbritannien und Japan in eine kritische Phase eintreten, sobald die Frage der Wiedereröffnung der Burma-Lieferungen in den nächsten 14 Tagen akut werde.



Links: Das haben sie Churchill und Chamberlain zu verdanken. Nach einem siebenstündigen Angriff auf Londoner Docks. Rechts: Ein englischer Bomber, der in Norddeutschland auf dem Wege nach Berlin abgeschossen wurde. (Aufnahme Weltbild)

90 000 Tonnen von Kampffliegern versenkt

Neue schwere Schäden in London und Südengland

Berlin, 3. Oktober
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Angriffe der Luftwaffe richteten sich gestern wieder gegen London und zahlreiche kriegswichtige Ziele in Süd- und Mittelengland. In London fügten Bombenwürfe bei Tage Bahnanlagen im Zentrum der Stadt sowie Docks und Hafenanlagen im Themsebogen grossen Schaden zu. In mehreren Flughäfen Süd- und Mittelenglands gelang es, durch Volltreffer Hallen und Unterkünfte zu zerstören und eine Reihe von Flugzeugen zu vernichten. In einigen südenglischen Häfen

z. B. Swanson, Newquay und Weymouth riefen Treffer schweren Kalibers in Fabrikanlagen, Speichern und Oellagern starke Brandwirkung hervor.

Vor der Südwestspitze Irlands griff ein Kampfflugzeug ein britisches Frachtschiff an, das mit Volltreffer in der Maschinenanlage und brennender Deckladung liegen blieb.

Ein Unterseeboot unter Führung des Oberleutnants zur See Jenisch hat aus einer Unternehmung insgesamt acht bewaffnete, feindliche Handelsschiffe mit 42 644 BRT. versenkt. Damit hat Oberleutnant zur See Jenisch allein auf zwei Feindfahrten 82 644 BRT. feindlichen Handelsschiffsraums vernichtet.

Ein anderes Unterseeboot versenkte das 14 172 BRT. grosse bewaffnete britische Handelsschiff »Highland Kapriot«.

Einige feindliche Flugzeuge flogen in das nördliche und westliche Grenzgebiet des Reiches sowie in die besetzten Gebiete ein und warfen Bomben, ohne militärischen oder wehrwirtschaftlichen Schaden anzurichten. An einer Stelle wurde eine stillegelegte Fabrikanlage getroffen. Einige auf Berlin anfliegende Flugzeuge wurden durch die Feuer der Flakartillerie von ihrer ursprünglichen Angriffsrichtung abgedrängt. Nördlich der Reichshauptstadt schoss die Flakartillerie ein britisches Bombenflugzeug ab, das brennend abstürzte.

Die gestrigen Gesamtverluste des Gegners betragen sechs Flugzeuge. Sieben eigene Flugzeuge werden vermisst.

Eine Gruppe eines Kampfgeschwaders unter der Führung von Major Petersen, die sich im Norwegenfeldzug besonders auszeichnete, hat in den letzten sechs Wochen auf langen, bei jeder Witterung durchgeführten Feindflügen, die oft bis weit in den Atlantik hinein führten, rund 90 000 RT. feindlichen Handelsschiffsraumes versenkt und über 40 000 BRT. schwer beschädigt, oft im Tiefangriff auf stark geschützte Geleitzüge.

Der Hauptschuldige geht

Straßburg, 4. Oktober
Aus London brachte der Draht gestern eine Nachricht, die einer gewissen Bedeutung nicht entbehrt, wenn sie auch auf den augenblicklichen Kurs der Londoner Aussenpolitik nicht den geringsten Einfluss ausüben dürfte. Neville Chamberlain, der Mann mit dem Regenschirm und Träger eines klingvollen Namens in den Zirkeln der britischen Diplomatie, ist aus dem Kriegskabinet, dem er noch bis zuletzt als Lordpräsident des Ministerrates angehörte, ausgeschieden. Damit tritt ein Mann von der europäischen Bühne ab, der rückhaltlos als der Hauptschuldige am gegenwärtigen Krieg bezeichnet werden kann. Denn kein englischer Staatsmann hatte jemals die Entscheidung über Krieg oder Frieden so klar in der Hand wie Neville Chamberlain nach München und zu Beginn des Monats August 1939.

Arthur Neville Chamberlain, der Sohn des bekannten englischen Kolonialministers Joseph Chamberlain und Stiefbruder Austen Chamberlains, der als englischer Aussenminister der Jahre 1924—29 an der Schaffung des Locarnopaktes von 1925 in hohem Masse mitverantwortlich war, kommt ursprünglich nicht von der Politik her, sondern aus dem Kaufmannsstand. Seine politische Laufbahn begann erst im Jahre 1918, wo er als Vertreter der Konservativen ins Unterhaus gewählt wurde. Sechs Jahre lang, von 1931—1937, leitete er das englische Finanzministerium, im Jahre 1937 gelang ihm, wonach sein Bruder Austen jahrelang vergeblich gestrebt hatte, die Erreichung des Premierministerpostens, als sein Vorgänger Baldwin im Zusammenhang

Frankreich ohne Winterkleidung

Stoffe von Schiebern aufgekauft — Notschreie der Pariser Händler

Genf, 4. Oktober
Die im unbesetzten Gebiet Frankreichs herrschende Stoffknappheit beginnt katastrophale Formen anzunehmen. Wie das »Journal« aus Marseille berichtet, werden sich binnen kurzem die dortigen Stoffgeschäfte zur Schliessung gezwungen sehen, weil sie ihre Vorräte nicht mehr ergänzen können. Sehr aufschlussreich ist das Geständnis eines Pariser Stoffhändlers, der erklärte, dass sofort nach dem Waffenstillstand der grösste Teil der Stoffvorräte von Spekulanten aufgekauft worden sei. Diese Stoffvorräte könnten noch lange nicht aufgebraucht sein, sondern würden von Schiebern zurückgehalten, um die Preise in die Höhe zu treiben. Allein in Marseille konnte der Wert der so der Allgemeinheit vorenthaltenen Stoffe auf 200 Millionen Franken geschätzt werden. Bisher hätten die von der Regierung in Vichy durchgeführten Massnahmen keinen durchschlagenden Erfolg gehabt. Man setzte seine Hoffnungen jetzt auf die neuen »Standgerichte«.

Nach Mitteilungen der gleichen Zeitung haben die Stoffhändler jetzt im Oktober nicht die geringsten Vorräte an Winterstoffen. Die Handelskammer bemühe sich darum, von den Stoffreserven der Armee wenigstens die nötigsten Mengen warmer Stoffe freizubekommen, insofern mit einem gewissen Erfolg, als durch ein Regierungsdekret von 1938/39 versprochen worden ist. Allerdings dürften diese Quanten nicht einmal den dringendsten Bedarf decken. Dazu kommt, dass die französische Regierung für die Stoffe noch kein Rationalisierungssystem eingeführt hat, sodass die festgesetzten Höchstpreise natürlich stets umgangen werden, was auf die Moral der Bevölkerung von denkbar schlechtestem Einfluss ist.

London wühlt in Belgisch-Kongo

Britische Militärmission in Leopoldville — Was plant Churchill?

O. Sch. Bern, 4. Oktober
Für die Niederlage vor Dakar sucht sich jetzt die englische Regierung, die eifrig darum bemüht ist, der englischen Öffentlichkeit »etwas zu bieten«, im Gebiet des Belgisch-Kongo schadlos zu halten. Die entsprechenden Aktionen gehen von Kenia und Tanganyika aus. »Exchange« meldet, dass sich zurzeit eine Militärkommission der Engländer in Leopoldville aufhält und dass Lord Halley, ein bekannter englischer Kolonialfachmann, ebenfalls in Belgisch-Kongo

eingetroffen sei. Der englischen Öffentlichkeit dürfte dabei entgehen, dass diese wenig heldenhaften britischen Manöver, die sich ausserhalb der strategischen Schnittlinie abspielen, auf den Gang der Ereignisse ohne jeden Einfluss bleiben werden. Aber sie verschaffen Churchill immerhin die Möglichkeit, seinem eigenen Volke Sand in die Augen zu streuen und so zu tun, als ob er noch zu besonderen Aktionen in der Lage wäre.



Links: Das haben sie Churchill und Chamberlain zu verdanken. Nach einem siebenstündigen Angriff auf Londoner Docks. Rechts: Ein englischer Bomber, der in Norddeutschland auf dem Wege nach Berlin abgeschossen wurde. (Aufnahme Weltbild)

mit der Abdankung des Herzogs von Windsor seinen Abschied nahm. Es war eine vor dem eigenen Gewissen und vor der Welt mit höchster Verantwortung verbundene Aufgabe, die das Schicksal in die Hände Neville Chamberlains legte. Er hat sie nicht nur nicht gelöst, sondern ist darüber hinaus zum Verräter am Frieden der Welt und zum Kriegsschuldigen Nr. 1 geworden.

Als Chamberlain im Mai des Jahres 1937 die Leitung des englischen Kabinetts übernahm, war die Entwicklung des europäischen Kontinents in Richtung auf neue Zielsetzungen und neue Formen längst im Fluss. Junge Völker, Italien und Deutschland, beides Nationen ohne Raum mit dem unbeugsamen Willen, die Versailler Staudämme auch in der Praxis niederzureißen, klopften energisch an die Pforten der europäischen »Ordnung«, wie sie im Jahre 1919 von kurzichtigen Chauvinisten geschaffen worden war. Chamberlain schien in jenen Tagen einen Hauch dessen verspürt zu haben, was in den Tiefen des europäischen Werdens gährte. Den vollen Umfang der europäischen Revolutionierung der Geister hat er jedoch nie begriffen oder, noch wahrcheinlicher, nicht begreifen wollen. Die schmalen, blutleeren Lippen des Vertreters der englischen Plutokratie konnten kein Lächeln aufkommen lassen, als er erkannt hatte, dass mit den Achsenmächten nicht nur eine zufällige Koalition alten Stiles, sondern ein übermächtiger, neuer Impuls, der straff in sich geschlossene Sozialismus junger Nationalstaaten, den Mensch in die Welt antrat und mit dem Recht der jugendlichen Kraft Raum zum Leben und Luft zum Atmen verlangte. So warf Chamberlain in völliger Verknennung der werdenden Neuordnung und in einer beispiellosen Fehlbeurteilung der Lage Englands und Europas das Steuer herum. In seiner ersten Rede, die er vor dem Unterhaus nach der englischen Kriegserklärung hielt, bekräftigte er seinen Standpunkt mit den bekannten Worten: »Ich habe nur den einen Wunsch, nämlich den, die Vernichtung Adolf Hitlers noch zu erleben.«

Es gibt Gegner, denen man eine gewisse Achtung nicht versagen kann und nie versagen wird. Neville Chamberlain fällt nicht unter diese Kategorie von Menschen. Der alte Mann, der stets den Namen Gottes im Munde und die Zündschnüre in der Tasche trug, war vielmehr einer der betontesten Repräsentanten jener englischen Lüge und Heuchelei, die im Gewande des ehrenwerten Bürgers Unheil sät, um im Trüben zu fischen, die mit Worten jongliert und genau das Gegenteil von dem meint, was sie verspricht. Das hat klar und deutlich das Schicksal der von Chamberlain am 30. September 1938 in München unterzeichneten deutsch-englischen Friedenserklärung erwiesen: Denn die Tinte unter dem Dokument war noch nicht trocken, als Chamberlain, in aller Hast nach London zurückgekehrt, offen Front gegen das Reich zu machen begann. Es war sein Werk, wenn die Polenkrise anfangs September 1939 der Startschuss zum Krieg gegen das Reich wurde. Von dem Verbrechen, den gegenwärtigen Krieg gemacht zu haben, wird Chamberlain niemand weisswaschen.

Die politische Seite des Verschwindens Chamberlains ist unwesentlich. Der alte »Neville« war ja schon am 10. Mai durch Churchill als Premier abgelöst und auf den unbedeutenden Posten eines Lordpräsidenten des Ministerrates geschoben worden. Indes entbehrt der Vorgang insofern nicht eines gewissen Reizes, als ein Kriegsverbrecher den andern mit einem Fußtritt von der Planke, an die sich beide anklammerten, herunterzuschleuderte. Das unruhliche Ende eines Verbrechers, dessen Mass so voll war, dass ihn der eigene Komplize erledigte.

Dr. Ludwig Grösser.

Italiens Wehrmachtbericht

Rom, 3. Oktober
Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:
In Ostafrika wurden bei einem feindlichen Luftangriff auf Gura, der weder Opfer noch Schaden zur Folge hatte, zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Weitere Luftangriffe auf El Uak und Buna (Kenia) sowie auf Assab hatten insgesamt drei Tote und neun Verwundete zur Folge, die Materialschäden sind unbedeutend.

Zahlreiche Tote in Le Havre

Britische Bomben auf Zivilbevölkerung
Genf, 4. Oktober
Wie aus Vichy gemeldet wird, hat sich der französische Verkehrsminister Berthelot bei seiner kürzlichen Besichtigungsreise an der nordfranzösischen Küste davon überzeugen können, dass die britischen Bombenflieger auch in Nordfrankreich wahllos ihre Bomben auf die Zivilbevölkerung und nichtmilitärische Ziele abwarfen. Der Minister erklärte nach seiner Rückkehr nach Vichy, dass z. B. in Le Havre zahlreiche Tote und Verletzte in der Zivilbevölkerung zu verzeichnen gewesen seien. Die britischen Flieger hätten auf das Zentrum und andere Stadtteile gezielt, die keinerlei militärische Ziele umfassten. Die britischen Flieger könnten daher keinerlei Entschuldigung beanspruchen. Für die Bevölkerung von Le Havre sei dies besonders schmerzlich, habe sie doch monatelang die Arme der ehemaligen britischen Alliierten in ihren Mauern beherbergt.

Schreckensbericht Londoner Flüchtlinge
Unbeschreibliche Zustände in den Untergrundbahnen

H. W. Stockholm, 4. Oktober
Die Berichte englischer Flüchtlinge aus London haben nicht nur in Amerika und den Dominien, sondern auch in neutralen Ländern und vor allem in England selbst tiefen Eindruck gemacht. Die Regierung Churchill ist durch diese nur allzu verständlichen Erscheinungen zu einem ausserordentlichen Vorgehen veranlasst worden; sie lässt durch Rundfunk erklären, die Schreckensschilderungen durch Flüchtlinge seien vollkommen unzuverlässig und übertrieben.

Diese Leute wüssten natürlich nur von den Schäden in ihren Bezirken zu berichten und stünden unter dem Eindruck der dortigen Ereignisse. Wie furchbar diese sind, kann aber von der englischen Propaganda nicht mehr bestritten werden, auch wenn sie sich von englischen Propagandisten und Provinzjournalisten die Behauptung bestellt, die Schäden seien zwar stellenweise schlimm, aber doch nicht so schlimm, wie man es eigentlich erwarten zu müssen glaubte.

Am Donnerstag hatte London bis zum Nachmittag dreimal Alarm. Bomben fielen nach englischen Berichten in südöstlichen und östlichen Vororten. In der Nacht erlebten die Londoner eine böse Enttäuschung; wie die neuesten Meldungen aus

der englischen Hauptstadt besagen, wurde der Alarm kurz nach Mitternacht unterbrochen, weil die englische Abwehr hoffte, die deutschen Flieger hätten sich zurückgezogen. Sie kehrten aber blitzschnell zurück und der Alarm musste schleunigst wiederholt und bis zum Morgengrauen aufrecht erhalten werden.

Nachträglich werden jetzt »einige Brände« auch im Innern Londons und im Westen eingestanden. Von den sonstigen deutschen Aktionen während der Nacht wird zugegeben, dass sie weit ausgedehnt gewesen seien vom Südosten Englands bis nach Schottland, ganz besonders heftig in Nord-, Nordwest- und Südengland. Am Einzelnen wird erwähnt, dass eine Stadt in Mittelengland ihren ersten Alarm seit Kriegsbeginn erlebte und dass dort auch ein Rüstungswerk getroffen worden sei. Ferner sei in Mittelengland ein Schnellzug angegriffen worden.

Die Fortdauer der furchtbaren Verhältnisse in den Londoner Untergrundbahnhöfen enthielt aus Anlass des Londoner Ministerwechsels die Vertreterin der »Nya Dagligt Allehand«. Sie erklärt wörtlich, die hygienischen Verhältnisse seien derart, dass sie in einer schwedischen Zeitung nicht beschrieben werden könnten (!). Die Missstände in diesen Katakomben seien aber auch wirklich unbeschreiblich.

Hungerrevolten in Oberägypten
Bevölkerung stürmt Lebensmittelspeicher — Warenhäuser geplündert

Dr. v. L. Rom, 4. Oktober
In der oberägyptischen Provinz Keneh, 50 Kilometer von Luxaz entfernt, kam es zu schweren Hungerrevolten der aus den ägyptischen Städten zwangsevakuirten Bevölkerung. Warenhäuser und Lebensmittelspeicher wurden von der Menge gestürmt und geplündert. Eine Abordnung der Bevölkerung begab sich zur Provinzialverwaltung und erhob leidenschaftlich Protest dagegen, dass grosse Teile der Bevölkerung auf Veranlassung des englischen Oberkommandierenden ihre Heimat verlassen mussten und jetzt Not leiden, weil die wirtschaftliche Lage in den ägyptischen Pro-

vinzen infolge der italienischen Blockade hoffnungslos sei. — In Italien beobachtet man diese Vorgänge mit wachsender Aufmerksamkeit und sieht in ihnen ein Symptom, dass in den breiten Massen die Unzufriedenheit gegen die englische Gewaltherrschaft bereits einen bedrohlichen Grad erreicht hat.

Der frühere italienische Botschafter Cautalupo in Kairo richtete an den Rektor der islamitischen Universität El Azhar, Scheich El Marauki, einen offenen Brief, in dem er darauf hinweist, dass es England sei, das immer wieder die erstrebte Einheit der islamischen Länder durchkreuzt habe.

Chamberlains Rücktritt

(Schluss der Seite 1)
ster Sir Kingsley Wood und der bisherige Innenminister Sir John Anderson, der Chamberlains Posten erhalten hat. Andersons Nachfolger, der bisherige Versorgungsminister Morrison, ist wiederum ein Labourvertreter mit grossem Einfluss in London. Das neue Ministerium für allgemeine Arbeiten und Bauten, das der bisherige Verkehrsminister Sir John Reith übernimmt, ist speziell als »Bombardementsministerium« gedacht, nämlich für Reparaturen und Neubauten.

(Siehe auch hierzu unseren heutigen Leitartikel.)
Zwischen Chamberlain und Churchill hat ein Briefwechsel stattgefunden, der in der ganzen Welt als Beweis dafür angesehen werden wird, dass die Herrscher Englands die Lüge nicht nur als Mittel gegenüber ihrem eigenen Volk und der Umwelt gebrauchen, sondern auch untereinander. Aus-

gerechnet die beiden, die sich hinter den Kulissen stets wütend bekämpften und von denen Churchill nun als vorläufiger Sieger hervorgegangen ist, überhäufen sich plötzlich mit den schmeichlichsten Ausdrücken. Chamberlain spricht von warmer Wertschätzung und der unerschütterlichen Überzeugung, dass England unter Churchills Führung »den barbarischen« überwinden werde. Churchill seinerseits dankt überschwänglich für die ihm durch Chamberlain zuteil gewordene Hilfe und erklärt, dass ihm dieses Zeichen der Kameradschaft tiefsten und grössten Respekt für Chamberlain eingeflösst habe.

Berichte schwedischer Beobachter aus London lassen erkennen, dass die englische Öffentlichkeit ganz andere Dinge erwartet hat. Vor allem wurde allgemein die völlige Absägung Sir John Andersons erwartet, der statt dessen befördert worden ist. Dafür fehlte die Beförderung Lord Beaverbrocks.

Warum nur eine Partei?

Der Elsässer hat über zwei Jahrzehnte lang die Segnungen des französischen Parlamentarismus an eigenen Leibe gespürt. Er kennt die Vielzahl der Parteien, Gruppen und Grüppchen, die vorgaben, für sein Wohl zu sorgen, in Wirklichkeit aber danach streben, zur Macht zu kommen, um dann rücksichtslos Interessenspolitik zu treiben. Auch Strassburg war ein Tummelplatz solcher Parlamentarier, die in pomphaften Wahlversammlungen undurchführbare Versprechungen gaben, ihre Wähler betrogen und bei der ahnungslosen Masse um Stimmen bettelten, damit ihnen der Weg in die Pariser Kammer geebnet werde. Aber eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, — wie Adolf Hitler in seinem Buch schreibt, — ehe ein grosser Mann durch eine Wahl »entdeckt« wird. Höchstes Ziel dieser »Volksführer« war der goldene Ministersessel, auf dem man in seine eigene Tasche wirtschaften konnte bis zu dem Tag, an dem man durch einen neuen Bonzen abgelöst wurde und sich dann mit einer fetten Pension wieder ins Privatleben zurückzog. Diese Sorte von Parlamentariern gibt sich heute in Rom ein Stelldichein, wo die Vertreter eines korrupten Frankreichs reichlich spät zur Verantwortung gezogen werden.

Der militärische und politische Zusammenbruch Frankreichs liefert den besten Beweis für die morsche Ideologie des demokratisch-jüdischen Parlamentarismus. Mit Vorliebe versuchte immer wieder die französische Propaganda, Frankreich als den »Hort der Demokratie« hinzustellen. Der Elsässer hat die Politik des »Klassischen Landes der Demokratie« noch in bester Erinnerung: die unzähligen Kravalle in der Kammer der Dritten Republik, wo viel Lärm um nichts gemacht

wurde; die blutigen Strassenkämpfe im Zuge der Demokratie, in denen der Jude Blut die einzelnen Parteien auseinanderhetzte und schliesslich die vielen Skandale, von denen erst kürzlich wieder in Marseille die Rede war, als man dort eine Schleiberbande entlarvte, die auch die Männer von Vichy zu ihren Kunden zählte...

Auch das Deutschland vor 1933 hatte die »Erfolge« des Parlamentarismus aus nächster Nähe kennen gelernt. Erst die nationalsozialistische Bewegung, die Männer und Frauen aus allen Schichten und Ständen des Volkes in ihren Reihen sammelte, vermochte es, die zersetzende Parteienwirtschaft zu Boden zu werfen. An Stelle der über 30 zählenden Parteien trat eine Partei, die Partei des gesamten Volkes. Die NSDAP ist die Zentralstelle der Wünsche, Sorgen und Anregungen, die aus dem Volke kommen, und die durch eine vorbildlich gegliederte Organisation an die zuständigen Führer der Partei und des Staates weitergeleitet werden. Kein Gegenstand mehr, sondern ein Nebeneinander im Dienste der Nation! Die Interessen des Einzelnen müssen dem Wohl der Volksgemeinschaft untergeordnet werden. Die Energien, die durch die Vielheit der Parteien vergeudet wurden, werden frei für positive Arbeit am Staat. Die Tatsache, dass Adolf Hitler zugleich Führer der Partei und des Staates ist, bietet eine sichere Gewähr dafür, dass sich keine Anordnungen, Gesetze oder Befehle überschneiden, sondern direkt zur Durchführung gelangen. Eine derartige Einheit in der Staatslenkung wirkt sich vor allem in Zeiten des Krieges aus. Die deutschen Erfolge sind für die Wirksamkeit totaler Führung lebendiger Beweis.

Seyss-Inquart beim Führer
Auch Mussert empfangen

Berlin, 4. Oktober
Wie verlautet, hat Adolf Hitler den Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete, Seyss-Inquart, zu einer längeren Besprechung empfangen, an der auch Mussert teilnahm. In einer von unterrichteter Seite in den Niederlanden veröffentlichten Verlautbarung wird in diesem Zusammenhang auf die Rede verwiesen, die Reichskommissar Seyss-Inquart dieser Tage vor dem niederländischen »Kulturkreis« gehalten hat. Der Reichskommissar sprach bei dieser Gelegenheit von niederländischen Männern, die bei der obersten Führung des Reiches sehr gute und würdige Vertreter der niederländischen Sache und Freiheit wären. Dieser Hinweis wird auf die führenden Köpfe der Nationalsozialistischen Bewegung (NSB) bezogen, von der gesagt wird, dass sie schon seit langem eine klare Linie verfolgt und die verhängnisvolle Politik der früheren Machthaber deutlich erkannt habe. Ihre führenden Männer seien bereit, sich für das Wohl ihres Volkes voll einzusetzen, nachdem die frühere Regierung es vorgezogen habe, sich ins Ausland zu begeben.

Rundfunkverbrecher abgeurteilt
Schwere Zuchthausstrafen

Berlin, 4. Oktober
Noch immer müssen deutsche Gerichte gegen einige Unbelehrbare einschreiten, die es nicht lassen können, sich die Lügenmeldungen ausländischer Rundfunksender anzuhören und diese Lügen womöglich noch weiterzuverbreiten. Gerade in jüngster Zeit hat das deutsche Volk immer wieder Gelegenheit gehabt, selbst nachzuprüfen, wie verlogen die feindliche Propaganda ist. In einer Zeit, in der die deutsche Volksgemeinschaft in ihrem schwersten und glorreichsten Kampf um die endgültige Erldung ihrer Freiheit steht, können solche Verbrechen nur mit den schwersten Strafen geahndet werden. Deutsche Sondergerichte haben daher in der letzten Zeit wieder eine Reihe schwerer Zuchthausstrafen gegen 7 Rundfunkverbrecher ausgesprochen.

Die ersten USA-Zerstörer eingetroffen
Enttäuschung und Unbehagen

Berlin, 4. Oktober
Niemand wird die Engländer darum beneiden, den ersten Zerstörern aus USA, die in einem britischen Hafen einliefen, einige freundliche Begrüssungsworte widmen zu müssen. Was daher der Londoner Rundfunk zu dem Ereignis des Einlaufens der Zerstörer zu sagen weiss, vermag die Enttäuschung und das Unbehagen über diesen Verweigerungsschritt kaum zu verbergen. Die englischen Matrosen, die die Zerstörer in USA übernommen hatten, nahmen sich vorsorglich einen amerikanischen Techniker mit, denn die »technischen Feinheiten« seien ihnen zuerst »etwas schwierig« vorgekommen, heisst es ironisch. Wie bescheiden ist doch das stolze England geworden, wenn es den Erwerb von Verschrottungskandidaten gegen einen gewaltigen politischen Kaufpreis als ein gutes Geschäft instellen muss. Auf die weitere Entwicklung der militärischen Aktion gegen England werden diese Zerstörer, die schon viele Jahre ausser Dienst waren, natürlich ohne jeden Einfluss sein.

Rumänien verlässt Balkanbund
Genugung in Bulgarien

ar. Sofia, 4. Oktober
Der Austritt Rumäniens aus dem Balkanbund ist hier allgemein mit Genugung begrüsst worden. Der bulgarische Öffentlichkeit war es vom ersten Tage an klar, dass dieses Nebenwerk des Versailler Systems ein Mittel zur Aufrechterhaltung einer unerträglichen Ordnung im Südosten Europas gewesen ist. Dieses hervorstechendste Merkmal des Balkanbundes haben auch die hiesigen Blätter hervor, die zum rumänischen Schritt Stellung nehmen und ihn als eine Tat der Vernunft begrüssen. Die Abendzeitung »Mir« erwähnt in diesem Zusammenhang die Stimmen, die von einer Erneuerung des Balkanbundes sprechen und erklärt, ein solches Unterfangen könne höchstens als Phantasie bewertet werden, Bulgarien jedoch gebe sich mit Phantasiegebilden nicht ab.

Kurz gemeldet

Deutschlandbesuch des bulgarischen Landwirtschaftsministers. Auf Einladung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walter Darré, trifft der königlich bulgarische Landwirtschaftsminister Bagrianoff zu einem mehrtägigen Deutschlandbesuch am 7. Oktober in Berlin ein.
Roosevelt kontrolliert Rüstungsausfuhr. Wie aus Washington gemeldet wird, hat Präsident Roosevelt eine neue Verordnung unterzeichnet, die die freie Ausfuhr von Kriegsmaterial weiter einschränkt. So wird vom 15. Oktober ab die Ausfuhr von Scheinwerfern, Feuerlöschgeräten, Flugzeugzubehör und optischen Instrumenten für militärische Zwecke von einer besonderen Ausfuhrerlaubnis abhängig gemacht werden.
300 Tote bei der letzten Bombardierung Gibraltars. Bei der kürzlichen Bombardierung Gibraltars durch französische Flugzeuge kamen — nach Radio Stefani — über 300 Personen ums Leben. Zum grössten Teil handelte es sich um Militärpersonen.
6 000 BRT-Dampfer versenkt. Wie »Daily Telegraph« meldet, trafer in Baltimore 12 Ueberlebende des versenkten holländischen Dampfer »Schiedam« (5918 BRT.) ein.

Komm. Verlagsleiter: Emil Munnz
Komm. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser

Kleine Herbstreise ins Protektorat

Bilder vom Bau der Reichsautobahnlinie Breslau—Wien, gesehen von Paul Schall

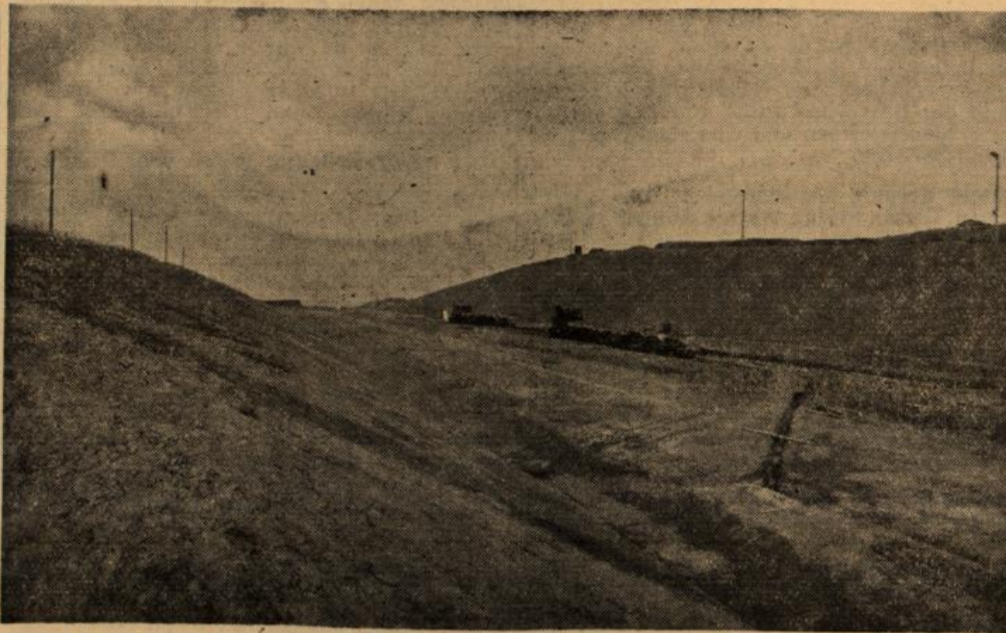
Breslau, 4. Oktober
Wir hatten vor einigen Tagen Gelegenheit, eine Pressefahrt nach Böhmen zur Besichtigung der im Bau befindlichen Reichsautobahn Wien—Breslau mitzumachen. Die Fahrt ging von Breslau durch die Grafschaft Glatz, durch einen Ausläufer des Sudetengaus und dann durch die freundliche Landschaft Mährens mit ihren bewaldeten Hügeln, ihren um die charakteristischen Barockkirchen gruppierten sauberen Dörfern. Brünn, tschechisch Brno, die Hauptstadt Mährens, zählt etwa 225 000 Einwohner. Der slawische Charakter der Mehrheit des Volkes fällt sofort auf. Tschechisch sind auch die meisten Namen an den Geschäftshäusern, man findet aber auch deutsche Namen und hört auf den Strassen ziemlich viel deutsch, das in dem gemütlichen österreichischen Tonfall gesprochen wird. Etwa ein Drittel der Bevölkerung besteht aus Deutschen. Gelegentlich kann man an der Schreibweise eines deutschen Namens feststellen, wie das Tschechentum in der Periode der Nationalitätenkämpfe vor dem Weltkrieg das deutsche Element zwangsmässig zu assimilieren versuchte. Beispielsweise steckt hinter dem tschechischen Namen Subrt der gute deutsche »Schubert« und die Tochter, die Kepplowa heisst, blickt auf Ahnen mit dem typisch deutsch-österreichischen Namen Kepl zurück.

Dr. Hacha hat recht gehandelt

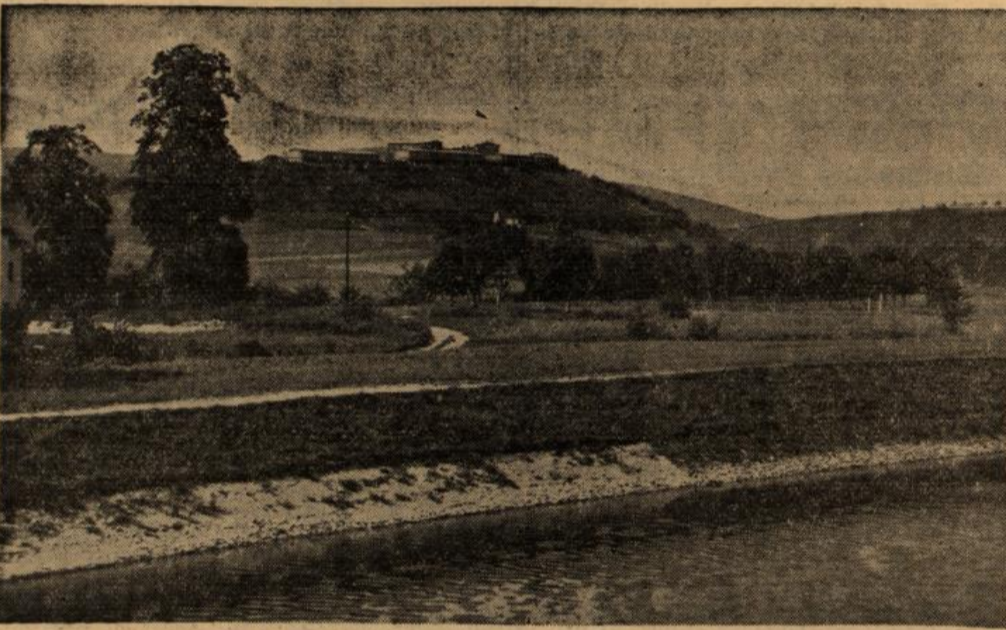
Heute ist die Zeit, wo der Tscheche sich in seinem von Westen her aufgestachelten Chauvinismus weigerte, deutsch zu sprechen (obwohl er seine ganze Bildung und Kultur von Deutschland hatte) vor bei, und einsichtige Tschechen geben zu, dass Dr. Hacha seinerzeit richtig gehandelt hat, als er die Tschechei dem Schutz des Deutschen Reiches unterstellte, von dem sie auf drei Seiten umschlossen ist und mit dem sie wirtschaftlich in enger Verbindung steht. 6½ Millionen zählt das tschechische Volk, dessen Wohngebiet jetzt offiziell den Namen der historischen Landschaften Böhmen und Mähren trägt. Das Protektorat hat eine eigene Landesregierung, an deren Spitze der Tscheche Dr. Hacha steht. Sie arbeitet mit dem Protektor, Freiherr von Neurath, zusammen. Eine der ersten Massnahmen, die das Reich im Protektorat traf, war bekanntlich die Beseitigung der Arbeitslosigkeit.

Klingendes Barock

Das Gesicht einer Stadt wie Brünn wird durch die deutschen Bauwerke des Mittelalters und des Barocks geprägt; vergessen darf man auch nicht die typisch österreichischen Kaffeehäuser. Sehr schön liegt der zweitürmige gotische Dom auf einer Anhöhe. Barocktürme erheben ihre eigenwillig geformten Köpfe über die bürgerlichen Dächer, und an den grösseren Strassen und Plätzen legen die behäbigen, gut gegliederten Repräsentativbauten aus dem 18. und dem beginnenden 19. Jahrhundert Zeugnis ab von der enormen Kulturarbeit, die das alte Oesterreich, als es noch seiner deutschen Sendung sich bewusst war, in diesen slawischen Gebieten wie im Osten und Südosten vollbracht hat. Aus der Zeit der Tschechoslowakischen Republik stammen einige modern sein solgende Geschäftshäuser, so ein riesiger Glaskasten der Schuhfirma Bata, die ohne Beziehung zur Umgebung an Strassen und Plätze gestellt wurden und das sonst sehr harmonische Bild stören. Sie sind ein Ausdruck jener abstrakten Geistesrichtung der Nachkriegs-



Ein Stück der Reichsautobahn Breslau—Wien, die über eine teilweise abgetragene Bergkuppe führt.



Die landschaftlich reizvolle Lage eines Wohnlagers bei den Reichsautobahnen.

zeit geworden, der die Tschechoslowakei ihr kurzes Dasein verdankte.

Ander Reichsautobahn

Von Brünn fahren wir in Autobussen, die vom Amt des Generalinspektors für das Strassenbauwesen, Dr. Todt, zur Verfügung gestellt waren, nach den Bauplätzen der Reichsautobahn, deren Anlage seinerzeit nach München mit der Tschecho-Slowakei als exterritoriale Verbindung zwischen Wien und Breslau beschlossen wurde.

Nach der Schaffung des Protektorats ist diese Bahn in das Gesamtprojekt der Reichsautobahnen eingefügt worden. Die Strecke befindet sich noch im Anfangsstadium. Umfangreiche Vorarbeiten sind nö-

tig, bevor mit der Anlage der eigentlichen Autobahn, die eine Gesamtbreite von 28,5 m erhält, begonnen werden kann. Stellenweise müssen die Kuppen von Hügeln abgetragen und Täler eingeebnet werden, damit die Bahn keine zu brüskten Höhenunterschiede aufweist. Dabei wird die Bahnführung dem Landschaftsbilde angepasst. In sanften Windungen zieht sie sich durch das ebene Gelände, über Klüfte und Hügel dahin. Sind Brücken notwendig (und das ist nicht selten der Fall, da die Autobahnen keine Kreuzungen kennen, sondern über oder unter allen anderen Strassen hinwegführen), so werden sie aus Steinmaterial der Gegend gebaut. Dadurch gelingt die Anpassung ans Landschaftsbild noch besser.

Im Protektorat sind Brücken bis zu 50 Meter Höhe nötig. An einer Stelle sah man ein neu erbautes Stauwehr, eine an sich schon bedeutende Anlage, die notwendig ist, um die Autobahn von möglicher Hochwassergefahr freizuhalten.

Eine gewaltige Aufgabe

Es ist eine gewaltige Aufgabe, die sich das Dritte Reich mit dieser Verbindung Breslau—Wien und erst recht mit dem ganzen System der Autobahnen gestellt hat. Der Krieg konnte die Weiterführung des Baues nicht verhindern und nach dem Kriege dürfte das Reich durch die mit neuer Kraft vorgenommene Vollendung der »Strassen des Führers« rasch zum modernsten Verkehrsnetz der Erde kommen, das seinerseits wieder dem Bau von leistungsfähigen, nicht teuren Kraftwagen (vergl. den Volkswagen) einen mächtigen Antrieb geben wird. Man muss schon bis in die Zeiten des alten Rom zurückgehen, um ähnliche Strassenbauten zu finden.

Der Gedanke der Reichsautobahnen stammt vom Führer selbst. Die Ausführung untersteht dem Generalinspektor für das deutsche Strassenwesen Dr. Todt, dessen Name durch die »Organisation Todt« im Elsass, wo durch sie in so kurzer Zeit die Notbrücken hergestellt wurden, bereits allgemein bekannt ist. Das Amt, das mit der Planung und Ausführung der einzelnen Abschnitte betraut ist, heisst »Reichsautobahnen« und ist ein Zweigunternehmen der Deutschen Reichsbahn. Das Problem Schiene und Strasse, an dem man in Frankreich so lange zu dauern gehabt hat und dem man dort nur mit halben Beschlüssen zu begegnen wusste, ist hier also von Anfang an gelöst. Die Verkündigung des Projektes erfolgte am 1. Mai 1933, am 23. September desselben Jahres erfolgte bereits der erste Spatenstich bei Frankfurt a. M. Im April 1938 waren bereits 2000 km fertig und 1700 km im Bau, am 15. Dezember 1938 wurde der 3000. km dem Verkehr übergeben. Die Gesamtlänge des Grundnetzes der Reichsautobahnen beträgt mit Einbeziehung Oesterreichs 11 000 km, sie dürfte aber jetzt, angesichts der weiteren Verschiebung der Reichsgrenzen sowie des Reichseinflusses im Osten und Westen eine nicht unerhebliche Erweiterung erfahren. Man lege sich einmal die Frage vor, wie lange es in einem Staat mit parlamentarisch-kapitalistischer Verfassung, wie sie Frankreich besass, gedauert hätte, bis allein ein Projekt von diesem Umfang aufgestellt worden wäre. Wir haben ja das Beispiel der Vogesen durchdringung gehabt, die zuerst stolz angekündigt wurden und dann 20 Jahre liegen blieben!

Hunderttausende fanden Brot

Von Anfang an hatte der Bau der Reichsautobahnen auch einen sozialwirtschaftlichen Zweck. Hier fanden Hunderttausende von Arbeitslosen Brot. Darüber hinaus wurden sofort verschiedene Grundsätze des Nationalsozialismus verwirklicht. Zum allgemeinen Tariflohn des Bauarbeiters, der auf den Baustellen der Reichsautobahnen angewandt wurde, kommen Leistungszulagen, die bis zu 30 Prozent des Zeitlohns betragen können, ferner das Wegegeld für die entfernt Wohnenden oder das Trennungsgeld für diejenigen Arbeiter, die in Anbetracht der Entfernung von ihrem Wohnort im Wohnlager der Baustelle (kostenfrei) schlafen. Die Anschaffung von Arbeitskleidung wird erleichtert, ebenso die Anschaffung von Fahrrädern. Die Einführung von Urlaubsmarken, die der Unternehmer klebt, sichert dieser Kategorie von Arbeitern, die als Saison-Arbeiter früher keinen Urlaubsanspruch hatten, den bezahlten Urlaub. Schliesslich erfolgte die Einführung der Schlechtwetter-Regelung, die dem Arbeiter in Perioden ungünstiger Witterung ein Mindestmass von 36 bezahlten Wochenstunden sicherstellt. Das ist also der Nationalsozialismus, den die Presse der Westmächte nicht genug herabsetzen und verleumden konnte, in der Wirklichkeit.

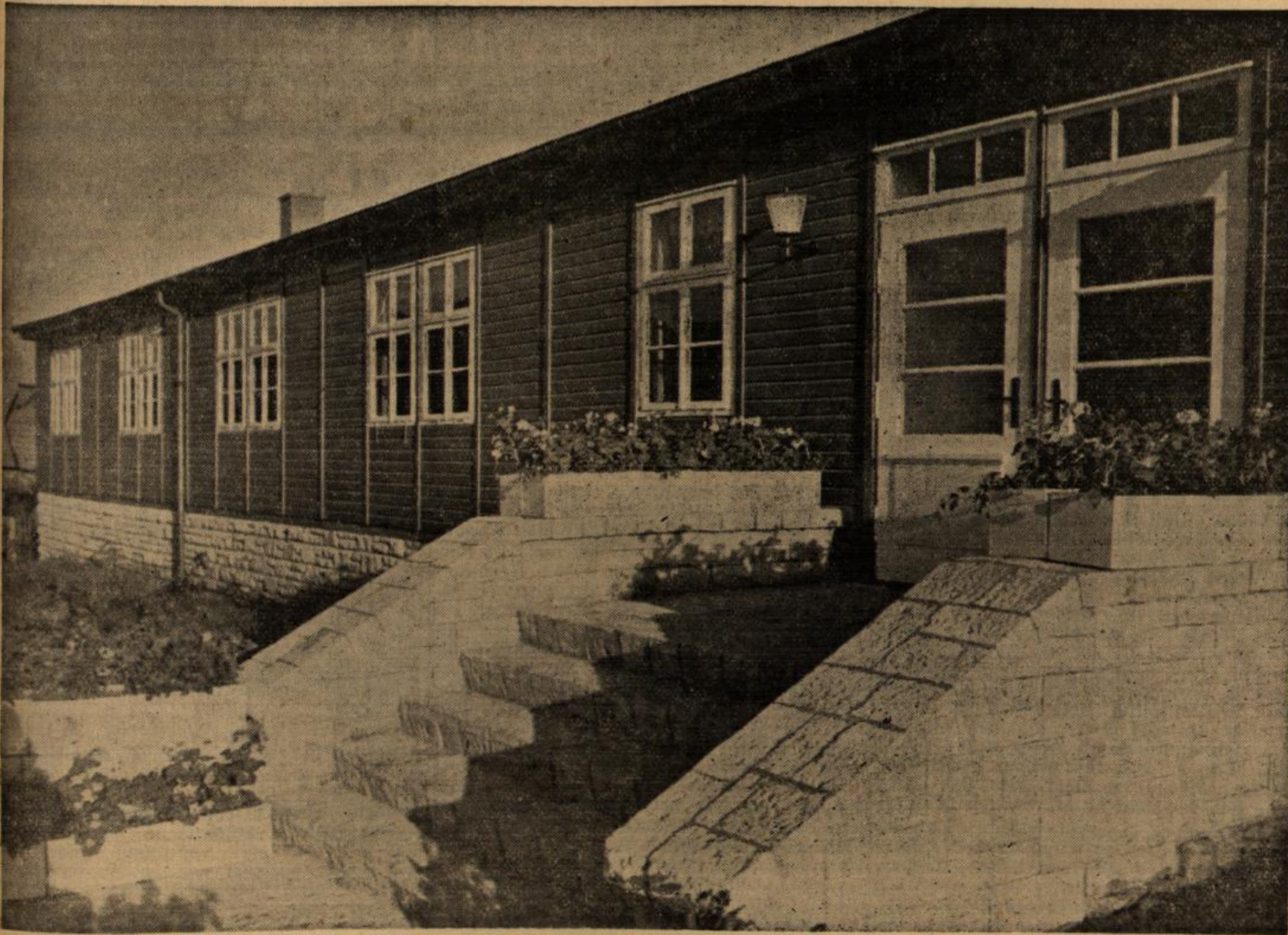
Neues Kriegsmarine-Abzeichen

Von Grossadmiral Raeder gestiftet

Berlin, 4. Oktober
Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Grossadmiral Dr. h. c. Raeder, hat durch Erlass vom 31. August ein weiteres Kriegsabzeichen für die Besatzungen von Minensuch-, Unterseebootjagd- und Sicherungsverbänden eingeführt. Das Abzeichen wird als Anerkennung für die erfolgreiche Tätigkeit der Besatzungen dieser kleinen Fahrzeuge verliehen, die in entsagungsvollem und aufopferndem Dienst bei jedem Wetter treu ihre Pflicht erfüllen. In ständigem Kampf gegen feindliche Unterseeboote, Flugzeuge und Minen führen die Boote ihre gefährliche Tätigkeit durch und bahnen damit allen Unternehmungen der anderen Seestreitkräfte den Weg. Diesen Booten und erst recht dem einzelnen Mann an Bord ist kaum je Gelegenheit gegeben, sich in unmittelbarem Kampf mit dem Feind vor den Kameraden auszuzeichnen. Sie haben ihre Pflicht zu tun und unentwegt auf einsamen Posten auszuharren, um jederzeit zu hartem Zupacken und letztem Einsatz bereit zu sein. Das Abzeichen wird wie das Unterseeboot-Kriegsabzeichen und das Zerstörer-Kriegsabzeichen zur Uniform getragen.

Neue Freimarken in den Niederlanden. In den Niederlanden werden in Kürze neue Freimarken herausgegeben, und zwar im Werte von 5 Cents aufwärts. Entgegen der Uebung in anderen besetzten Gebieten werden diese Marken nur die Wertangabe aufweisen. Der Aufdruck »besetztes Gebiet« fällt fort.

35 000 Lose verkauft. 35 000 Lose hat ein Sonneberger Glücksmann bisher in acht Lotterien für das Winterhilfswerk bezw. das Arbeitsbeschaffungsprogramm verkauft. Von der Reichsleitung hat er aus diesem Anlass jetzt eine Dankurkunde erhalten.



Eines der freundlichen Wohnhäuser, in denen die Arbeiter der Baustrecke Breslau—Wien leben. Keine Baracke, sondern eher ein molliges Heim. (Aufnahme von privater Seite.)

Hexenmeisters Besen

Lustige Geschichte von Hans Friedrich Blunck

Einer meiner engsten Jugendfreunde war eines Pastors Sohn. Er fiel jung in den Karpathen, aber es ist einer der Fälle, wo die Toten den Lebenden nicht sterben. Dadurch, dass ich einige der eindrucksvollsten Jahre mit ihm verbrachte, und dadurch, dass wir uns im gereiften Alter nicht mehr begegneten, sind wir in meinen Gedanken umso öfter beisammen. Er lebt weiter nach dem Bild, das ich mir von ihm machte und das ich vor mir sehe.

Es war eines der innerlich reichen Pfarrhäuser, in dem der Freund aufwuchs. Ein Haus ohne angestrebte, unedle Frömmelerei, wie sie zuweilen das Leben junger Menschen bedrückt. Wie damals, vor der Jahrhundertwende, die Försterhöfe die deutsche Musik pflegten, so wurde unsere klassische Dichtung in vielen Häusern unserer Geistlichen gehütet. Ja, der Vater meines Freundes war so sehr Nachbar der Künste, dass er sich später vor frömmelnden Stiftsräten in den Ruhestand zurückziehen musste.

Auch die Frau des Geistlichen, eine Lübecker Kaufmannstochter, meiner eigenen Mutter in der Pflege der Zeichenkunst zugehen, war gut belesen und in der Geschichte wohl bewandert. Viele Bücher entnahm ich ihrem Schrank, der ihren Kindern und ihren engeren Freunden offenstand.

Die Erinnerung an schöne Stunden und manch drolliges Jugenderlebnis knüpft sich an jenes Pfarrhaus. Habe ich dort nicht den ersten Zank mit einem hübschen Mädchen wegen des verführerischen Krickballs gehabt, — Fanny hieß sie, eben fällt's mir ein! Habe ich dort nicht Stachelbeerwein pantochen gelernt, und die Flaschen der Pfarrin mit Leitungswasser nachgefüllt, nur weil der schöne Saft uns Jungen so gut mundete?

Die Freundschaft litt nicht darunter, weder bei den Aeltern, noch bei den Kindern. Sie ertrug sogar eine starke Belastungsprobe, die mir eine der fröhlichsten Erinnerungen ist. Denn wenn ich mit dem Freund und natürlich auch mit seiner Schwester unverbrüchlich zusammenhielt, wer vermag für das Herz einer Hausfrau zu bürgen, wenn das beste Zimmer in eine Badestube umgewandelt wird?

Wir planten — so begann es — zum Geburtstag des Hausherrn eine Aufführung. Eine richtige wahrheitsgetreue Aufführung mit verteilten Rollen. Mein Freund begeisterte sich für den Zauberlehrling; er hatte ihn für die Schule auswendig gelernt und wollte einmal zeigen, wofür er sich bemüht hatte. Gut, also man nahm sich vor, den Zauberlehrling zu spielen. Ich war der Hexer, der gerade noch zur rechten Zeit kam, um den Übermut mild zu mahnen und die Besen in die Ecke zu stellen.

Damit waren die beiden Hauptrollen verteilt. Den weissen Bart kaufte ich mir für fünf Pfennige, und als Zauberornat schlug ich mir einen Treppenläufer um.

Aber die Besen, die das Wasser brachten? Und in der Studierstube des geistlichen Herrn? Die Schwester des Freundes — sie war schon damals ein rechtes Mütterchen — erbot sich. Als sie sich, den Besen überm Kopf, in ein altes Laken einhüllte, waren wir begeistert. Und das Wasser? Nun, man brauchte ja nur ein wenig zu spritzen. Aber weil Eimer oder Tonnen das Spiel verdorben hätten, legten wir unter viel Geheimtuererei den Gartenschlauch von der Küche bis in die Studierstube; wohlverhüllt, denn wir meinten, dass jedei unsern Plan erraten würde, wenn er nur Wasser sah.

Wie das Unglück dann kam, weiss ich nicht recht. Wir spielten mit Begeisterung; wir spielten uns so sehr in unsere Rolle ein, dass

alle Einbildung Wirklichkeit wurde. Pastors Studierzimmer wurde zu einer echten Zauberkammer — geheimnisvolle bengalische Lichter erhellten den Raum. Und irgendwo stand der Besen und sollte von Zeit zu Zeit den Schlauch öffnen und eine Handvoll Wasser ausspritzen.

Mein Freund, der Zauberlehrling, sprach so gut, dass wir in unsere Rollen unter-sanken. Und noch echter in ihrem wackelnden Eifer war die Besengestalt der Schwester. Auch sie war von den Lichtern und Worten zu höchstem Spiel entrückt. Sie war wirklich Wasserbringerin, sie spritzte nicht nur einige Tropfen, sie lebte in der Ballade und liess das Wasser aus dem Schlauchhahn strömen. Immer gibt es bei echten Schauspielern den Augenblick, wo das Spiel zur Wirklichkeit wird und alles vergeht vor der Herrlichkeit der Entrückung.

Ich merkte beim Auftreten deutlich, dass ich im Nassen patschte. Aber ich spielte meine Rolle, auch mir war alles einerlei. Und ich sagte: »In die Ecke, Besen, Besen!« und nahm in der Hoffnung, dass der Wasserspender jetzt einhalten würde, erst das Schlauchende, dann die Zuschauer fest ins Auge. Ich wollte nicht, dass unsere Aufführung durch erregte Schreie gestört würde.

Der Flur lag in geheimnisvollem Dunkel, das Licht schien schauerlich gegen die Decke,

aber das Wasser strömte weiter. Die Zuschauer hatten den Unfall nicht erfasst, sie hockten oder standen auf einem Treppchen, das in das Geheimnis des Studierzimmers hinabführte. Sie merkten nichts, bis wir aus unserem Spiel zur Nüchternheit erwachten und zu dritt flüsternd nach dem Schlauchende suchten. Es war in seine Umwicklung unerreichbar zurückgerutscht. Aber es gab Wasser, wie es seine Pflicht war. Lautlos, durch Binden und Decken quoll und strömte es.

Die Hausfrau hatte nichts vom Geburtstag ihres Mannes. Uns selbst wurde unheimlich zumut; jetzt, wo der Bann des Spiels vorüber war, fing der arme Besen an zu weinen, herzzerbrechend. Wie, so viel Lärm wegen des bisschen Wassers? Bei einem Gedicht von Goethe?

Ich war von ihrem Schluchzen hingerissen. Ich versuchte die Schwester des Freundes zu trösten und hätte ihr erklären mögen, dass sie wunderschön gespielt habe, und dass ich entschlossen sei, sie gegen jedermann in Schutz zu nehmen.

Denn ich wusste nach diesem ersten Versuch, dass ich noch viele, viele Male schauspielern, oh, und auch Stücke schreiben würde, mindestens so viele wie der Herr von Goethe! Da brauchte ich gewiss jemanden, der in meinen Rollen auftrat. Oho, wenn man dem armen Mädchen Vorwürfe machen wollte stand ich zu ihrer Verteidigung bereit!

Aber man verzieh dem Kind, das so herzzerreissend weinte; ich brauchte nicht einzuzreifen. Und das wir zum Wasserschlüpfen angehalten wurden — nun, das war eigentlich schon wieder ein Riesenspass.



...jetzt fing der arme Besen an zu weinen...
Zeichnung: Huber.

Die „verdunkelte“ Hochzeitsnacht

Wie Antonio um seine glücklichste Stunde kam

Am letzten Tage seines Urlaubs liess sich Antonio P., Angehöriger der italienischen Luftwaffe, mit seiner geliebten Bianca in Mailand kriegsrauen. Die Hochzeit wurde den Zeiten entsprechend im engsten Familienkreis gehalten und in später Nachtstunde hielt das junge Paar frohgenuht Einzug in seinem neuen Heim, das es noch kaum gesehen hatte. Kaum haben Antonio und Bianca es sich — endlich allein! — etwas bequem gemacht, als die zärtlich Liebenden von einem Telefonanruf aufgeschreckt werden. Eine Tante der Braut war plötzlich schwer erkrankt, hiess es am anderen Ende des Drahtes. Antonio hatte sich mit der Bedauernswerten eine Stunde zuvor noch ausgezeichnet unterhalten, er bestand darauf, als erster am Krankenbett zu sein, während Bianca, die noch rasch ihr Hochzeitskleid mit einem schlichteren Gewand vertauschen müsse, sofort nachkommen sollte. So wurde es beschlossen und auch ausgeführt.

Nur, dass Bianca lange, beängstigend lange auf sich warten liess. Der Krankheitszustand der Tante war nicht allzu schlimmer Natur und Antonio hätte längst in sein warmes Nest zurückkehren können, wenn nur seine kleine Frau schon zur Stelle gewesen wäre. Antonio versucht es mit einem Anruf. Keine Antwort. Bianca also musste das Haus schon verlassen haben! Vielleicht hatte sie kein Taxi bekommen und sich zu Fuss auf den Weg durch die verdunkelte Stadt gemacht? Aber auch dann müsste sie schon längst hier sein. Schliesslich war Antonio überzeugt, seine kleine Frau musste sich verirrt haben. Auch der Gedanke, dass ihr etwas zugestossen sein könnte, quälte ihn. Wie ein gehetztes Tier rannte er in die Via Vittoria zurück. Endlich hatte er sein Heim erreicht. Ja, es musste etwas Furchtbares geschehen sein, denn heftig gestikulierend standen einige Hauseinwohner vor dem Eingangstor, während der Portier auf zwei Schutzleute einredete.

»Um Gottes Willen, wo ist meine Frau?« Die Leute zuckten bedauernd die Achseln.

Aber dann erfährt der Kriegsgetraute die ganze geheimnisvolle Geschichte, die sich bisher zugetragen. Zuerst wäre ein Chauffeur gekommen und hätte beim Portier gelaht. Eine Dame soundso hätte um einen Wagen für einen dringenden Krankenbesuch telefoniert. Da sei er nun. Der Portier schickte den Chauffeur in den dritten Stock. Der aber kam mit der Angabe zurück, die Wohnungstüre stünde zwar offen, aber nirgends rühre sich etwas. Der Portier wäre flugs darauf in die Wohnung geeilt und habe in den Zimmern Licht gemacht, ohne zu beachten, dass die Fenster noch nicht verdunkelt waren. Der Lichtschein lockte die Polizei herbei, die nun ihrerseits den geheimnisvollen Dingen auf die Spur kommen wollte. Kein Anzeichen eines Verbrechen's sei Lis jetzt entdeckt, auch die Möglichkeiten eines Selbstmordes seien nach allen Richtungen hin untersucht worden. Umringt von mitleidigen Menschen, die ihr Bestes taten, um den unglücklichen Antonio zu trösten, begibt sich nun der junge Ehemann selbst in seine Wohnung. Da glaubt er plötzlich ein leises Stöhnen vernommen zu haben. Alles horcht. Nun kommt es wieder. Aus dem Wandschrank, dessen Türe einer gewöhnlichen Zimmertüre gleicht. Verzeiwelt stürzt sich Antonio auf die Türe, schliesst sie auf und — Bianca fällt ihm, eben erst von einer Ohnmacht erwacht, kraftlos in die Arme.

Als sie nach Verabreichung von Stärkungsmitteln wieder zu sich kam, erklärte sie, dass sie vor ihrem Weggang die Lichter ausgedreht und im Dunkeln die Fenster geschlossen habe. In der Finsternis habe sie anscheinend die Wohnungstür mit jener des Wandschranks verwechselt, die sich automatisch hinter ihr zuschloss. Zu allem Unglück sei sie noch so heftig gegen die Wand gestossen, dass sie die Besinnung verlor. Seitdem wüsste sie nichts mehr. Antonio verliess mit seiner Wiedergefundenen augenblicklich das »traute neue Heim, um in einem Hotel den Rest der reichlich ange-

brochenen Hochzeitsnacht zu verbringen. Denn in aller Morgenfrühe schon ging sein Zug, der ihn wieder zum Truppenteil zurückbringen sollte...

Der rettende Koffer

Gottfried Keller sass oft und gern und lange beim Rebensaft. Es geschah nicht selten, dass er erst beim Schein des hellen Morgenlichtes seine Schritte heimwärts lenkte.

Eines Abends erschien er plötzlich mit einem grossen Handkoffer in seinem Stammlokal. Darob allseitiges Erstaunen. Man fragte ihn, ob er noch zu so später Stunde zu verreisen gedanke.

Keller schüttelte den Kopf und lächelte vielsagend:

»Mitnichten, liebe Freunde! Nur eine kleine List von mir. Wisst ihr, es ist mir immer so peinlich, wenn ich morgens in der Frühe heimkomme und die Leute sehen mich so sonderbar, ich möchte fast sagen, so strafend an. Wenn ich aber nun einen Koffer trage, werden sie glauben, ich käme von einer Reise. Und sollte ich ein wenig schlief gehen, so werden sie gewiss denken: Ach Gott, was muss der arme Herr Keller eine schwere Last in seinem Koffer zu tragen haben!«

Zu viel

Josef Kainz musste einmal eine Rolle spielen, in der er am Schluss des Aufzuges tot auf einer Bahre lag. Zu seinem Hauptbrannte eine grosse Wachskerze.

An einem Abend nun hatte man die Kerze etwas zu dicht an ihn herangesetzt, und so geschah es, dass die heissen Tropfen des abbrennenden Lichtes auf die Stirn des Daliegenden tropften.

Schliesslich wurde es der »Leiche« doch zu bunt. Kainz erhob sich, pustete die Kerze aus und legte sich seelenruhig wieder auf die Bahre.

Theresle Die Wirtin von Heiligenbronn

Roman von Hermann Stegemann

Urheberrecht durch Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart

(76. Fortsetzung)

Baumgart schüttelte den Kopf.
«Machst du denn das alles selber?»
«Deine Frau etwa nicht?»

«Doch natürlich, aber du kommst ja überhaupt nicht mehr zum Ausruhen, Mutter.»
«O doch — sie lachte glücklich —, denk' dir, wenn nachts der Baum da so gross und still zum offenen Fenster hereinschaut und dann der Mond auf einmal über den Wald tritt und das Rotschwänzchen zirpt, das da in der Gabel sitzt, dann ruht sich gut im Bett. Ich hab' alle Glieder zum Schlaf gelegt und kann doch noch so schön wach träumen, bis ich hinüber bin in den Schlaf, und auf einmal schlag' ich die Augen auf, und dann ist's nicht mehr die Nacht, die hereinschaut. Dann will's Tag werden, und ich wecke mich wieder und ich weiss, was Ausruhen heisst und wieder Anfangen.»

«Ja, das sieht dir ähnlich, aber es hat alles seine Grenzen.» erwiderte Baumgart und fuhr unvermittelt fort:

«Ich bin gebeten worden, dich zu fragen, und um offen zu sein, ich tu's gern, denn die Idee ist gut, ob du das Hotel nicht in eine Aktiengesellschaft umwandeln willst. Das Unternehmen ist so gross, dass es das erträgt, und es kann nur gewinnen, wenn eine Vergesellschaftung erfolgt. Selbstverständlich bleibt alles in der Familie, die Abschätzung brauchen wir wahrhaftig nicht zu scheuen, und was an neuem Kapital dazu tritt, kann der Sache einen enormen Impuls geben.»

Marie Therese hörte aufmerksam zu, aber ihre Brauen hatten sich unwillkürlich im

alten abwehrenden Trotz zusammengezogen.
«Nein, nie,» war ihr erstes Gefühl, und sie sprach es aus.

«Aber überlege doch! Und dann sieh' mal, der Junge da ist jetzt knapp sechs Jahre, bis er daran kommt, willst du doch nicht als die ewige Unruhe dich abmühen! Du hast den Gipfel erreicht.»

«So lass mich auch einmal stehen und anschauen, Baumgart. Ich käm' mir vor wie entmündigt und gut fürs Pfrundhaus, wenn ich's täte. Und es will mir nicht leuchten, dass eine Gesellschaft hier bessere Geschäfte machen soll. Es muss Liebe dabei sein, und man muss eins sein mit dem Haus, sonst ist kein Segen darauf. Ob's ein Hotel ist oder ein Bauerngut, das macht keinen Unterschied. Ich bin nur hineingepflanzt worden durch Heirat, aber es ist mein, denn ich bin drin aufgegangen. Und der Bub, sagst du, sei erst sechs Jahre? Ja, glaubst du denn, ich will ihm heute schon Mass nehmen zum Hotelier? Der soll seinen Weg haben, glatt und gerade, wenn er ihn gehen will. Und er soll ihn suchen, steil oder steinig, ich halte ihn nicht, aber das Haus halte ich, das steht in mir wie ich in ihm.»

«Ich versteh' ganz gut, wie du's meinst,» wandte Baumgart ein, «und du weisst, dass ich keine Hintergedanken habe, sondern nur zum Besten zu raten glaube, wenn ich den Vorschlag vor dich bringe und vertrete. Du wirst auch zugeben, dass du dann deinem Sohne und den Deinen noch viel mehr sein kannst, und dir selbst auch, und dass du überhaupt nur gewinnst, wenn du dich mit dem Gedanken befreundet hast.»

Marie Therese ging zu Franz und setzte sich neben ihn auf den Betrand. Er lag ganz still und folgte mit einem gewissen Bangen dem erregten Gespräch. Sie sah vor sich hin. Und da kam auf einmal ein grosser freudiger Schrecken über sie und erhellte ihr Gesicht. Wenn sie nicht mehr als Besitzerin und Leiterin hier waltete, wenn sie nicht mehr die Badwirtin von Heiligenbronn war, dann wurde ihr ganzes Leben frei, dann fielen Schranken, die jetzt geschlossen lagen um sie her, dann brauchte niemand mehr draussen vorüberzuziehen und den Hut zu ziehen, wie ein fremder Wanderer, dann —

Sie blickte auf.

«Ich will's überlegen,» sagte sie leise.
«Ich danke dir, Mutter. Es ist ja nicht, dass du als alte Frau abgesetzt werden sollst, im Gegenteil. Und sieh mal, die Entwicklung Heiligenbronn's ist eigentlich schon die geworden, dass du gewissermassen in einen tragischen Moment gehst. Du warst die Seele des Hotel Markwalder, du hast es zu dem gemacht, was es heute ist, und dir hat Heiligenbronn so viel, fast seine ganze Entwicklung zu danken. Dafür hast du, hat das Badhotel durch dich dem Ort den Stempel aufgedrückt. Einer, der schon lang tot ist, hat dich Maria Theresia genannt. Es ist etwas daran, denn du hast wirklich regiert. Aber jetzt wächst der Badeort in grössere Verhältnisse, alles baut, die Regierung ist auch endlich zur Einsicht gekommen, dass sie ihren Besitz nur dann ausnützt, wenn sie ihn ertragfähig macht und kommerziell behandelt und verwaltet. Kurz, nun kann das Badhotel und der Besitzer des Badhotels die Entwicklung nicht mehr bestimmen. Sie fliesst jetzt wie ein Strom durch eigene Bewegung getrieben dahin. Heiligenbronn ist nicht mehr das Badhotel Krantz.»

«Aber das Badhotel existiert aus sich und für sich, und es gibt kein zweites,» unterbrauch ihn Marie Therese stolz.

«Gewiss, es wird sogar die neue Entwicklung, zu der es allein den Anstoss gegeben hat durch seine Initiative, mitmachen und in ihr und mit ihr florieren, aber das ist ein wirtschaftliches Exempel, das nicht mehr so von dem persönlichen Einfluss und Impuls eines einzelnen abhängig ist. Und damit schwindet auch der Reiz, der dich und dein Wesen vielleicht mit so starkem Empfinden in dieser wundervollen Lebensarbeit hat aufgehoben lassen.»

«Da erwiderte Marie Therese schlicht: «Das weiss ich nicht, aber wenn's auch so wäre, dann dürfte das kein Grund sein, jetzt aufzuhören. Ich käm' mir wie ein untreuer Dienstbot' vor, tät' ich's darum. Dass mir das, was du meine Lebensarbeit nennst, für meine Kinder nicht mehr Zeit gelassen hat, das ist's allein, was mich einen bitteren Tropfen hineingetan hat.»

«So überleg's denn, liebe Mutter. Ich will dich gewiss nicht mit allgemeinen Erörterungen und analytischem Kram irremachen.»

Dazu war ihm ihre klare Natur zu heilig und er ging mit einem Gefühl, als hätte er ihr wehe getan, und trug dieses Gefühl noch lange mit sich.

Marie Theresen war der Antrag nicht ab Ueberraschung gekommen. Schon früher war sie wiederholt vorsichtig und unter der Hand angefragt worden, ob das Haus nicht in eine Gesellschaftsform gebracht werden sollte, aber heute war es doch etwas wie eine Fügung, und sie dankte dieser Fügung, dass der Vorschlag vor aussen an sie herangetreten war und sie ihn nicht als eigene Erwägung geboren hatte.

(Fortsetzung folgt)

Strassburg

Vier Rückwandererzüge kamen gestern

Am Mittwoch liefen vier Rückwandererzüge den Strassburger Hauptbahnhof an, und zwar: 9.19 Uhr von Cadillon kommend mit 678 Strassburgern, 10.40 Uhr von St. Etienne kommend mit 220 Strassburgern, 11.50 Uhr von Oradour-s.-Ver kommend mit 749 Einwohnern von Schiltigheim und Bischheim, und 13.50 Uhr von Périgueux kommend mit 185 Strassburgern. Diese vier Transporte beförderten somit insgesamt 1832 Heimkehrer.

Strassburger Oberstaatsanwalt ernannt

Gemäss Verfügung des Reichs-Justizministers mit Wirkung vom 1. Oktober wurde Dr. Richard Huber, Oberstaatsanwalt am Landgericht Karlsruhe, mit der vorläufigen Leitung der Staatsanwaltschaft Strassburg beauftragt.

Der neue Oberstaatsanwalt ist in Strassburg kein Fremder; sein Vater, Joseph Huber, wirkte am hiesigen Landgericht als Rechtsanwalt von 1871 bis zu seinem Tode im Jahre 1911. Oberstaatsanwalt Dr. Huber wurde 1887 in Strassburg geboren und besuchte hier das Gymnasium. Nach Absolvierung seiner Studien in Strassburg und München wirkte er als Referendar in Hagenau und Strassburg. Im Kriege war er als Reserveoffizier im Artillerie-Regiment Nr. 51 an der Front. Str.

Trinkt »Kronenbräu« nach Münchenart

Im »TIEFEN KELLER«, Seidel nur II Pfg.

Förster im Walde verunglückt

Gestern morgen gegen 11 Uhr geschah im Ruprechtsauer Wald ein Unfall, dem der in der Oberlinstrasse in Bischheim wohnhafte Förster Wilhelm Beck zum Opfer fiel. Der Beamte war auf eine etwa 5 Meter hohe Leiter gestiegen, als er infolge Verkettung unglücklicher Umstände abstürzte. Der Förster brach sich mehrere Rippen und erlitt ausserdem schwere Prellungen. Zeugen des Unfalles liessen ihn ins Spital überführen.

Der Kreisleiter spricht in der Orangerie

Am heutigen Freitag, 4. Oktober, abends 20 Uhr, spricht der Kreisleiter Dr. Fritsch, im Rahmen einer Kundgebung der NSDAP im grossen Orangerie-Saal.

Traditionsverband der ehemaligen 172er

Angehörige des ehemaligen 3. Ober-Els.-Inf.-Regts. Nr. 172, welche die Verbindung mit ihrem alten Regiment wieder herstellen möchten, melden sich bei dem Traditionsverbandsführer, Leutnant d. L. a. D. Rektor H. Vorwald, Bochum, Friederikastrasse 88.

SA.-Männer in Strassburg

Der Kameradschaftsabend am Samstag, den 5. Oktober 1940 fällt aus! Die vorgesehenen Übernachtungsquartiere werden nicht benötigt!

Am Sonntag, den 6. Oktober 1940, vormittags 10 Uhr, findet im »Rheingold«-Filmtheater am Adolf-Hitler-Platz für die Angehörigen der SA die Vorführung des Grossfilms »Der Triumph des Willens« statt. Eintritt 10 Pfg., Vorverkauf Orangeriering 4, bis Samstag, 12.00 Uhr mittags. Tageskasse am 6. Oktober ab 9.30 Uhr.

„Im Brand ein Ende“

Eine Strassburger Gasse, ihre Geschichte und Bewohner

Es gibt viel seltsame alte Strassenbezeichnungen in unserer Stadt, seltsamere als anderswo. Da ist zum Beispiel eine Gasse, die den Namen führt »Im Brand ein Ende.« Diese



Der »Rohraffe« an einem Haus »Im Brand ein Ende.« (Aufn. Amann.)

Gasse, mit ihrem merkwürdigen Namen, führt von der Strasse des 19. Juni, an der Kleinen Stadelgasse und alsdann hinter dem »Roten Hause« vorbei zum Karl-Roos-Platz. Von ihr ist, wie von unzähligen andern, aus

Meldepflicht für alle Vereine

Stillhaltekommissar für das Organisationswesen im Elsass

Der Chef der Zivilverwaltung im Elsass hat im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers einen Stillhaltekommissar für das Organisationswesen bestellt. Auf Vorschlag des Stellvertreters des Führers wurde Oberreichsleiter Franz Schmidt von Gaulleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner mit dieser Aufgabe betraut.

Damit wurde zugleich angeordnet, dass die weitere Tätigkeit aller Vereine und Organisationen, aller Verbände, Stiftungen und Fonds, vereinsähnlicher Gebilde sowie aller mit derartigen Organisationen zusammenhängender Einrichtungen und Unternehmungen bis auf weiteres von der Genehmigung des Stillhaltekommissars abhängig ist. Unter diese Genehmigungspflicht fällt auch jede organisatorische, personelle und finanzielle Veränderung des derzeitigen Zustandes der Organisationen. Ähnlich wie in der Ostmark und im Sudetengau hat der Stillhaltekommissar die Aufgabe, alle Organisationen, Verbände, Vereine usw. zunächst einmal stillzuhalten, d. h. jede Neubelebung zu verhindern. Der Stillhaltekommissar wird zu gegebener Zeit bestimmen, in welcher Art und Weise die einzelnen Organisationen abgewickelt werden.

Pg. Franz Schmidt, der als Amtsleiter dem Stabe des Stellvertreters des Führers angehört, war bereits in den Jahren 1938 und 1939 als stellvertretender Stillhaltekommissar in der Ostmark tätig, wo ebenfalls das gesamte Or-

ganisationswesen, wie auch im Sudetenland, nach nationalsozialistischen Grundsätzen eine Neuordnung erfuhr.

Der Stillhaltekommissar für das Organisationswesen im Elsass gibt bekannt:

Auf Grund der Anordnung des Chefs der Zivilverwaltung vom 6. September 1940 über die Einsetzung des Stillhaltekommissars für das Organisationswesen im Elsass ordne ich an, dass alle Vereine und Organisationen mit und ohne Rechtspersönlichkeit, Verbände, Stiftungen und Fonds, sowie vereinsähnliche Gebilde, die einen Menschenzusammenschluss darstellen, oder mit derartigen Organisationen zusammenhängende Einrichtungen und Unternehmungen sich bei mir unverzüglich zu melden haben. Diese Anmeldung muss auch dann vorgenommen werden, wenn diese Organisationen von mir nicht dazu aufgefordert wurden.

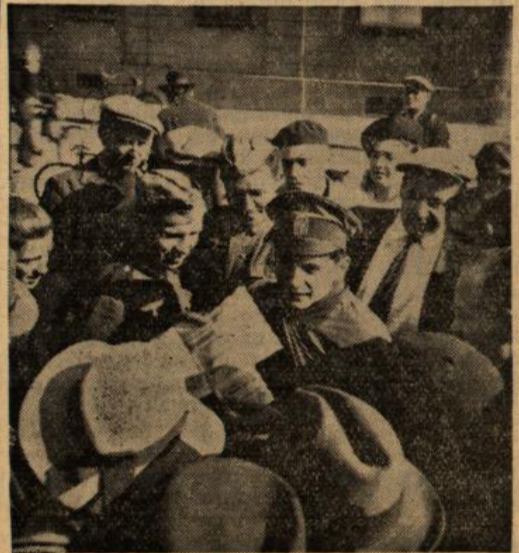
Die Anmeldung geschieht auf Formblättern, die bei dem Stillhaltekommissar für das Organisationswesen im Elsass, Strassburg, Schwarzwaldstrasse 26a, oder bei den zuständigen Amtskommissaren und Bürgermeistern anzufordern sind. Für die Stiftungen und Fonds ist das Formblatt a/40 in blau, für sämtliche anderen obigen Gebilde das Formblatt 1a/40 in weiss zu verwenden.

Jeder Versuch, sich der Meldepflicht zu entziehen oder bei Meldungen unwahre Angaben zu machen, wird unachtsichtig geahndet.

Glücksmann Nummer 920

Wer wagt, wer gewinnt — für's Winterhilfswerk — Mit Humor geht's noch besser

Er versteht sein Geschäft vortrefflich, der braune Glücksmann. Ueberall, wo er hinkommt, wo er geht, wo er sich und seinen breiten Windmantel bewegt, hat er



(Aufn. G. Häusser)

Erfolg. Ein »Schlager« sondersgleichen. Wie ein kollender Schneeball blitzschnell an Umfang gewinnt und winzige Schneebörslein zu einer grossen Kugel formt, so macht es der Glücksmann mit den Leuten. Im Handumdrehen wirbelt er einen Menschenknäuel zusammen. Zehn, zwanzig, auch fünfzig, hundert, ja manchmal bis zweihundert Personen. In wenigen Minuten

Junge Strassburger werden Segelflieger

Von den jungen Strassburgern, die, wie wir bereits berichtet haben, zur Zeit in Mosbach in Baden einen Segelfliegerkurs des NS-Fliegerkorps mitmachen, haben folgende die A-Prüfung geflogen: Bertrand Friedrich, Barbe Eduard, Lang Paul, Malaisé Joh. Peter, Hohmann Georg, Waldbusser Marcel, Fritz Gustav, Jort Ruprecht, Jenner Johann, Albrecht Marcel, Schwartz Lucien.

früher Zeit erhaltenen Strassen, bereits im Mittelalter die Rede. Um 1440 nannte man sie »Am gebrannten Ende«, später »Zum Brendenwende«. Bis zu dieser Gasse hatte sich nämlich der grosse Brand von 1384 am »Rintstütergraben« ausgebreitet.

»Im Brand ein Ende« blickt also auf eine halbttausendjährige Vergangenheit zurück. In dieser Gasse hauste von altersher ein rühriges Völkchen, das sich namentlich aus Handwerkern und sonstigen ehrsamem Gewerbetreibenden zusammensetzte. So erwähnen die Chronisten um 1590 den Stundenglasmacher Obewrich, den »Pastetenbeck« Philipp Ritter, den Schlosser Abraham Vischer, den Kürschner Hieronymus Kornkauf und eine ganze Reihe weiterer Handwerker, den »Saubrüher« Wilhelm Zimmermann, den »Spindelträger« Sebastian Schwartz, den Kornwerfer Martin Maeder, den Stadtpfeifer Jakob Wannenmeyer, u. a. m.

In dem bis auf den heutigen Tag erhaltenen Haus »Zum Jüngling« (Nr. 21) befindet sich seit dem 15. Jahrhundert und befindet sich auch heute noch eine Bäckerei. Die alte Inschrift »Zum Jüngling« ist noch gut erhalten wie übrigens auch das Steinbild, einen kauernenden Affen darstellend, schräg über der Haustür des gegenüberliegenden Hauses »Zum Rohraffen« (früher »Zum Slaraffen«), das jetzt die Nummer 20 führt. Auf was sich diese letzten beiden Hausbezeichnungen gründen, lässt sich, im Gegensatz zu vielen anderen Bauten, heute nicht mehr ermitteln. Ed. R.

Handwerkskammer für das Elsass

Wegen Verlegung der Diensträume bleibt die Handwerkskammer für Elsass am Freitag, den 4. und Samstag, den 5. Oktober 1940 geschlossen. Ab 7. Oktober befinden sich die Diensträume der Handwerkskammer für Elsass zu Strassburg, Vogesenstrasse 34/36. Die drei Abteilungen der Handwerkskammer (in Strassburg: Baldungstrasse 4, in Kolmar: Gewerbehausgasse 4, in Mülhausen: Deutsche-Strasse 16, sind mit Wirkung vom 1. Oktober 1940 ab aufgehoben. Die örtliche Betreuung des Handwerks erfolgt wie in den übrigen Kreisen durch die jeweilige Kreis-Handwerkerschaft. Die für die Handwerkskammer für Elsass bestimmte Post ist in Zukunft ausschliesslich an die Handwerkskammer Strassburg, Vogesenstr. 34/36, Fernruf 207.19, zu richten.

Das Lied einer Nacht

Schön wars nicht, aber laut und schmerzlich. Da hatte einen jungen Landwirt aus dem Unterland der Hafer gejuckt; just an dem Tage, als er mobilisiert werden sollte. Es war schon Mitternacht, als er mit einem ordentlichen Batzen Geld in der Tasche jenes lichtscheue Viertel der Stadt durchquerte und dort schnell Gelegenheit fand, mit einem Mauerblümchen an der ungeheizten Strassenecke zu liebäugeln.

Was das Geheimnis des Zimmers Nr. So-and-soviel einhüllte? Kurz, ie feuergefährliche Angelegenheit macht plötzlich eine jähe Wendung zum Hass, beide vormalige Kontrahenten taufischer Liebe hängen einander am Kragen und balgen sich im Hausflur, laut und vernehmlich. Die Haustüre ist verschlossen, eine Flucht unmöglich. Was tun? Der stürmische Liebhaber eilt die Treppe hinauf auf den Speicher, während Generalalarm geblasen wird. Drei Mann hoch finden sie ihn in seinem unfreiwilligen Quartier, packen ihn beim Wickel und bearbeiten den Aermosten derart bildsauber, dass er spitalfähig qualifiziert werden muss.

Und das »hönste« nach der Nacht der Liebe mit Knock-out: Der also gekühlte Junggeselle muss sich dem Richter obendrein zur Verfügung stellen — wegen Körperverletzung, nachdem er selbst seinen Teil abgekriegt hat. Das Urteil lautet auf acht Tage Gefängnis mit Aufschub. Aber er verspricht dem Richter mit glaubhafter Ehrlichkeit, die Hand aushebend, dass er nie wieder diesen Hafen der Liebe anlaufen werde. Str.

Frohe Fahrt ins Badische

Direktor Lose von der Zigarettenfabrik »Job« konnte der Gefolgschaft die angenehme Mitteilung machen, dass sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen nächste Woche, voraussichtlich am Mittwoch, eine Fahrt ins Badische unternehmen werden. Auf dem Programm steht die Besichtigung des Betriebes der »Reemtsma« in Baden-Baden, welche mit einem Ausflug in den Schwarzwald verbunden wird. An dieser Fahrt werden auch die Angestellten der Elsassischen Tabakmanufaktur teilnehmen, für die ausserdem eine Besichtigung der Zigarettenfabrik Roth-Hände AG. in Lahr vorgesehen ist.

Die Seifenverbrauchsregelung im Elsass

Was jeder Volksgenosse heute von Seife und Waschmitteln wissen muss

Um eine gerechte und gleichmässige Verteilung der wichtigsten Lebensgüter wie Spinnstoffwaren und Seife (Waschmittel) zu erzielen, wurden für das Elsass besondere Verbrauchsregelungen eingeführt. Die Verbrauchsregelung für Seifenerzeugnisse und Waschmittel aller Art wird durch die Einführung von Seifenkarten, Zusatzseifenkarten und ein Bezugsscheinverfahren geregelt.

Jeder Verbraucher kann monatlich ein Stück Einheitsseife und ein Paket Wasch-(Seifen)-Pulver von 250 Gramm erwerben. Mächtige Verbraucher über 17 Jahren erhalten auf die Dauer von vier Monaten ein Stück Rasierseife. Kinder bis zu zwei Jahren erhalten monatlich Zusätze von einem Stück Feinseife und einem Paket Wasch-(Seifen)-Pulver 500 Gramm, Kinder von zwei bis acht Jahren ein Paket Wasch-(Seifen)-Pulver 500 Gramm. Ausserdem erhalten alle Personen, die berufsmässig in der Kranken- oder Säuglingspflege beschäftigt sind, wie Aerzte, Zahnärzte, Hebammen und Krankenpfleger sowie Amputierte und ähnliche Personengruppen oder Kranke eine monatliche Zusatzmenge. Ueber die Mengen und Höchstmengen des Seifenzusatzbedarfes geben die zuständigen Wirtschaftsämter Auskunft.

Selbstverständlich sind bei der Seifenverbrauchsregelung insbesondere auch alle Werkschaffenden berücksichtigt worden, die in ihrer Berufs- und Arbeitsausübung besonders starker Verschmutzung an Körper und Kleidung ausgesetzt sind. Hier sind sogenannte Verschmutzungszulagen vorgesehen. Die Anträge für die Gewährung von Verschmutzungszulagen für die Betriebe mit besonderer Verschmutzung müssen von den Betriebsführern bei dem zuständigen Gewerbeaufsichtsamt eingereicht werden. Nach Massnahme der Begutachtung durch die Gewerbeaufsichtsämter stellen die zuständigen Wirtschaftsämter Bezugsscheine über die zusätzlich zu gewährenden Verschmutzungszulagen aus.

Ferner stellen die Wirtschaftsämter für den Bedarf folgender Betriebe und Anstalten Bezugsscheine aus: Kranken-, Heil-, Erziehungs-, Straf- und Wohlfahrtsanstalten, Lager, Heime und ähnliche Einrichtungen, in denen Personen gemeinschaftlich untergebracht sind, Kranken- und Entbindungs-

heime, Betriebe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes für die Reinigung von Bett- und Küchenwäsche (mit Ausnahme der Tischwäsche) Betriebe, in denen medizinische Bäder verabreicht werden, Friseurbetriebe, Apotheken, Nahrungsmittelbetriebe und ähnliche Unternehmen für die Reinigung von Wäsche oder Ausrüstungsgegenständen, die einer ständigen Verschmutzung unterworfen sind.

Für Militärlauber und Quartiergeber von Militärparsonen geben die zuständigen Wirtschaftsämter Bezugsscheine nach besonderer Massgabe aus.

Mit der Durchführung dieser Verordnung, die am 5. September 1940 in Kraft getreten ist, ist der Seifen- und Waschmittelverbrauch im Elsass grundlegend geregelt.



Marcel Wittrich von der Berliner Staatsoper, der am Samstagabend in einem Konzert der NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« im Sängerhaus singt.

ingen... über.

ingen. g. sein eil zu-

und ht sel- hellen wärts

a mit tamm- Man Stunde

eine t mir in der sehen sagen, einen käme etwas enken: Keller zu tra-

e spieges tot Haupt

Kerze und so des es Da-

doch e die wieder

ch und unter

e Ent- oss ge- mitma- rieren- empel- nliches en ab- ch det- lleich- r wun- len las

blicht- s auch d seit- rie ein- darum- sarbel- as mit- hat.»

c. Ich en irr-

heilig- ätte e- Gefüh-

cht ab- frühe- d unter- s Hau- ebrach- noch s- dankt- ag vo- und si- ebore- g folg-

KREIS WEISSENBURG

Öffentliche Versammlungen

* Weissenburg, 4. Oktober
Freitag, Samstag und Sonntag finden im Kreis Weissenburg folgende öffentliche Versammlungen des Elsässischen Hilfsdienstes statt:

Freitag, den 4. Oktober:
Lobsann, 20,30 Uhr.
Samstag, den 5. Oktober:
Eschbach, 20,30 Uhr.
Walburg, 20,30 Uhr.
Schönenburg, 20,30 Uhr.
Reischweiler, 20,30 Uhr.
Nehweiler bei Wörth, 20,30 Uhr.
Sonntag, den 6. Oktober:
Kleeberg, um 15,50 Uhr.
Birlenbach, um 15,30 Uhr.
Wingen, um 15,30 Uhr.

Redner sind die Reichstagsabgeordneten Fritz Plattner und Albert Roth, beide aus Karlsruhe, ferner die Parteigenossen Otto Freisinger (Mannheim), Gottfried Krahmer (Heidelberg), Fritz Wessbecher (Karlsruhe).

Dank ans Jungvolk

Ik. Weissenburg, 4. Oktober
Unsere HJ. und BDM. marschierten Montagabend in flottem Zuge durch die Stadt und fanden sich in ihrem Arbeitslokal ein, um aus den Händen des Pg. Jung ein prachtvolles Führerbildnis entgegenzunehmen. Es wurde im Namen des Kreisleiters Worch überreicht in Anerkennung der rastlosen Tätigkeit der beiden Ortsgruppen im Dienste der Volksgenossen, die heimkehren. Eine schönere Anerkennung hätte unseren Jungen und Mädel nicht zuteil werden können. Sie wird sie zu neuen Taten anspornen.

Ihrer Familie entrissen

M. Surburg, 4. Oktober
Die in den zwanziger Jahren stehende Ehefrau Sturny ist einem Herzschlag erlegen, nachdem sie einem Kinde das Leben geschenkt hatte. Zwei kleine Kinder und der untröstliche Gatte trauern am Grab der Heimgegangenen.

Unsere NSV. an der Arbeit

M. Merkweiler-Hoelschloch, 3. Oktober
Unsere NSV. hat in der Gemeinde eine sehr rege und mustergültige Tätigkeit entfaltet. Sie begann gleich nach Beendigung der Operationen mit der Betreuung der Arbeitslosen und der kinderreichen Familien, denen allwöchentlich zweimal die notwendigen Lebensmittel zugeteilt wurden. Die Mütterberatungsstelle erfreut sich eines regen Zuspruches. — Sieben Mädchen des Ortes haben sich gemeldet, um als Helferinnen im Kindergarten Dienste zu tun. Mit der Herrichtung des Kindergartens ist man augenblicklich beschäftigt. Darin werden nicht etwa die Kinder einiger auserwählter Familien Aufnahme finden, sondern die Kinder sämtlicher Familien der Gemeinde. Sieben erholungsbedürftige Kinder des Ortes sind für einen Ferienaufenthalt in der Gegend von Neustadt vorgemerkt und werden demnächst die Reise antreten. Wie sehr unsere Volksgenossen das Werk der NSV. zu schätzen wissen, geht aus dem Ergebnis der Sammlungen hervor, die in unserer Gemeinde veranstaltet worden sind.

Betreuung der Säuglinge

Ik. Preuschdorf, 4. Oktober
Die Mütter unserer Gemeinde haben die Einladung der NSV. zu einer Mütterberatungsstunde recht dankbar angenommen und in grosser Zahl Folge geleistet. Die erste Beratungsstunde hat ihnen so viel Neues und Nützliches gebracht, dass sie mit Spannung die nächste Zusammenkunft erwarten.

Das heimgesuchte Hunspach

Französische Artillerie schoss beim Rückzug mitten ins Dorf

fj. Hunspach, 4. Oktober
Nun sind auch die letzten Rückwanderer aus der Haute-Vienne zurückgekehrt. Trotzdem man dort mit allen Mitteln unsere tüchtigen Arbeitskräfte zurückhalten wollte, konnten die Hunspacher kaum die Zeit erwarten, wo sie die Heimreise antreten konnten. Und in dem Masse, als sie sich der Heimat näherten, wich der Alldruck, der in der Verbannung auf ihnen gelastet hatte. Nach dem lieben Empfang in Sulz u. W. durch Helfer und Helferinnen der NSV. gings in rascher Fahrt in prächtigen Kraftwagen durchs wohlbekannte Hügelland zum trauten Dorf in der Talmulde, wo abermals eine herzliche Bewillkommung durch die bereits anwesenden Freunde und Bekannten stattfand. Was gab es da alles zu erzählen von überstandenen Leid und Unglück! Und dann ging es an die Besichtigung der alten, vertrauten Wohnstätten, die sie vor Jahresfrist als ein Muster häuslicher Ordnung und Behaglichkeit zurückgelassen hatten, und die sie nun in einem unbeschreiblichen, menschenunwürdigen Zustand vorfanden, trotzdem man ihnen mit hochtönenden Worten versprochen hatte: »Seid nur getrost, ihr elsässischen Landleute, euer Haus und Hof stehen in sicherer Hut, und ihr werdet nach Beendigung des Krieges euer Heim gerade so unversehrt wiederfinden, wie ihr es verlassen habt.« Statt dessen viele Häuser beschädigt und unbewohnbar, im übrigen alles geplündert oder zerschlagen, die Räume starrend von Schmutz und Unrat. Das seit Generationen angehäuften selbstgesponnene Leinen war verschwunden und nach dem Innern abtransportiert. Dieser Raub schmerzt unsere Hausfrauen am meisten, denn der Verlust ist unersetzlich. An sonstigen Schäden das selbe Bild wie überall: zerbrochene Fenster-

Das Geschenk an die Heimkehrer

Das Winterhilfswerk hat mit der Auszahlung der Unterstützungsgelder begonnen

Ik. Weissenburg, 3. Oktober
Das Winterhilfswerk hat im Kreise Weissenburg mit der Auszahlung der Unterstützungen begonnen. Entsprechend der ministeriellen Weisung werden sie tunlichst allein denen zugesprochen, die durch den Krieg zu Schaden gekommen sind. Die Empfänger der Zuwendungen wissen dieses Geschenk des deutschen Volkes an die Heimkehrer denn auch voll und ganz zu schätzen. Da fehlt es an gar vielem. Freudestrahlend stellt eine Mutter von fünf Kindern nach Erhalt des Betrages fest, dass sie nun warmes Schuhwerk für ihre Kinder beschaffen kann. In einem anderen Falle herrscht dringliches Bedürfnis nach Wäsche vor.

Eine weitere brave Familienmutter sah sich bei ihrer Ankunft in Weissenburg einem wüsten Haufen von Lumpen gegenüber; die Soldaten hatten den ganzen Kleiderbestand der Familie kurz und klein gemacht. Und so fehlt es an allen Ecken und Enden, an Mobiliar, an Betten, an Öfen, an Brennmaterial, so dass die Gaben des Winterhilfswerkes wirklich mit recht frohem Herzen aufgenommen werden und eine wesentliche Erleichterung des Schicksales der Heimkehrer bedeuten. »Besten Dank. So hat man früher nicht für uns gesorgt,« sagt die junge Mutter einer kinderreichen Familie und geht mit einem kräftigen »Heil Hitler« von dannen.

Die dritte Welle

In acht Gemeinden des Unterlandes sprachen Redner aus dem Reich

Ik. Weissenburg, 4. Oktober
Samstag, den 28., und Sonntag, den 29. September, konnten im Kreise Weissenburg abermals acht erfolgreiche Versammlungen abgehalten werden, in welchen Redner aus dem Reich das Wort ergriffen. Es ist erfreulich festzustellen, dass die Bevölkerung ein von Woche zu Woche zunehmendes Verständnis für den Nationalsozialismus und die Aufbauarbeit der nationalsozialistischen Partei zeigt. Überall waren die Versammlungslokale überfüllt. Besonders bemerkenswert ist die begeisterte Teilnahme der Ortsgruppen der HJ. und des BDM. Die Ausschmückung der Säle verrät besondere Sorgfalt, und das Führerbild prank überall, umgeben von Grün und Blumen. Der starke Beifall, der die Ausführungen der Redner unterstreicht, beweist, dass die Zuhörer die Tragweite der nationalsozialistischen Bestrebungen erkennen. Der Dienst am Volke sagt ihnen zu, die Lehre von Blut und Boden bedeutet ihnen etwas. Das Erziehungswerk der Partei findet günstigen Boden. Die Volksgenossen des Kreises Weissenburg finden sich bereitwillig und gern zu ihren deutschen Stammesgenossen. Dies sind einige der erfreulichen Feststellungen, zu denen der dritte Versammlungssonntag im Kreise Weissenburg Anlass gibt. Versammlungen haben in den Gemeinden Riedelselz, Dürrenbach, Bilsheim, Rittershofen, Preuschdorf, Göseldorf, Hatten und Surburg stattgefunden. Selbst in den Gemeinden Rittershofen und Hatten, deren Volksge-

nossen noch nicht alle heimgekehrt sind, waren die Versammlungslokale dicht besetzt.

Die Lehre von Blut und Boden

Ik. Hatten, 4. Oktober
Eine recht gut besuchte Propagandaversammlung hat letzten Sonntag in unserer Gemeinde stattgefunden. Der Saal des »Rappen« konnte die zahlreichen Volksgenossen kaum fassen, die herbeigeströmt waren, um dem Redner, Oberbürgermeister Kürz aus Pforzheim, zu lauschen. Die Volksgenossen, welche grösstenteils in der Landwirtschaft tätig sind, haben den Sinn der Lehre von Blut und Boden voll und ganz begriffen, weil sie sich deutschen Blutes fühlen und weil sie mit dem deutschen Boden des Elsass verwachsen sind, den das Judentum ihnen streitig machen wollte. Die Begeisterung, mit welcher die Worte des Redners aufgenommen wurden, bewies, wie sehr Pg. Kürz den Versammlungsteilnehmern aus dem Herzen gesprochen hat. Die Parole »Gemeinschaftsdienst« hat sich jeder fest eingepägt, um sie zu verwirklichen. In diesem Sinne grüsste die Versammlung den Führer und stimmte in das Sieg-Heil ein, welches der Ortsgruppenleiter Sturm ausbrachte. Erfreulich ist, dass HJ. und BDM. so zahlreich zur Stelle waren. Der Saal schmückte sich mit geschmack und Liebe ausgeführt worden. Die grosse Beteiligung an der Versammlung ist um so bemerkenswerter, als ein Teil der Volksgenossen der Gemeinde noch nicht heimgekehrt sind.

Bäuerliche Gemeinschaftsarbeit

Die Felder sind gereinigt — Mit dem Pflügen und der Herbstsaat wird begonnen

Ma. Keskastel, 4. Oktober
Als am 1. September vor einem Jahre unser Dorf geräumt wurde, boten unsere Fluren einen schönen Anblick. Eine reichliche Heuernte war geerntet, die Getreideernte unter Dach und Fach und grösstenteils gedroschen, eine ergiebige Grummeternte war im Gange und eine Rekordernte an Kartoffeln, Runkel- und Weisserüben, die man leider fast ausnahmslos in leichtfertiger Weise der Kälte zum Opfer fallen liess, stand bevor, ein reicher Obst- und Gemüseertrag blieb ungeerntet.

So blieben unsere fruchtbaren Fluren beinahe ein volles Jahr ohne jede Pflege und Betreuung. Wohl hatte die französische Wehrmacht an einzelnen Stellen Kartoffeln anpflanzen lassen; die Ernte lieferte jedoch

mangels jeder Pflege kärgliche Erträge. Als unsere Heimat durch die deutschen Truppen befreit war und die ersten Rückwanderer wieder das Dorf belebten, gingen sie sofort daran, einen Teil der Heuernte zu bergen. Das erforderte viel Zeit und Mühe, denn der grösste Teil der Mähmaschinen war entweder verschleppt oder unbrauchbar gemacht. Bald traf ein Transport Kriegsfangener ein, die unter Aufsicht deutscher Wachmannschaften eine beträchtliche Menge Heu mähten, dörrten und in die Scheunen der noch im Innern Frankreichs weilenden Bewohner führten.

Auf die Initiative des Kreisbauernführers hin wurde das restliche Heu in Gemeinschaftsarbeit geerntet. Geräte wurden durch die nicht geräumt gewesenen Ortschaften der Umgegend geliefert.

Die Felder boten noch vor kurzem einen trostlosen Anblick; sie waren ausnahmslos völlig mit Unkraut bewachsen. Auch hier wird in Gemeinschaftsarbeit vieles geleistet, sodass mit dem Pflügen und der Saat begonnen werden kann. Gross ist die Zahl und das Interesse derjenigen, die der Aufforderung des Kreisbauernführers Folge geleistet haben.

KREIS ZABERN

Ein Plünderer von Eisenbahnwagen

Si. Zabern, 4. Oktober
In der Nacht zum Donnerstag wurde der hiesigen Schutzpolizei von der Bahnpolizei Zabern ein Individuum übergeben, das im Güterbahnhof mit einer Zange die Plomben der beladenen Güterwagen eben durchschneiden wollte. Es handelt sich um den 51-jährigen Johann Gami aus Lixheim (Kreis Saarburg). Gami wurde erst am 1. Oktober nach Verbüßung einer dreimonatigen Gefängnisstrafe aus der Haft entlassen. Seither trieb er sich bettelnd in der Gegend herum. Er wurde wegen Diebstahlsversuch in Haft gesetzt.

Sommerhaus ausgeplündert

Si. Zabern, 4. Oktober
Dieser Tage deckte man einen in der im Burgweg gelegenen Villa Mengus begangenen Einbruchsdiebstahl auf. In Anwesenheit des Besitzers waren von unbekannter Hand ein Fensterladen und ein Fenster zertrümmert worden, wodurch sich die Diebe Eingang ins Haus verschafft hatten. Sämtliche Möbel waren durchstöbert. Die Diebe entwendeten eine Anzahl Haushaltsgegenstände, Bettwäsche, Silberbestecke im Gesamtwert von über 1000 Mark, wobei sie ältere Kleidungsstücke zurückliessen. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Achtzehn Zentner Hafer

Ue. Büst, 4. Oktober
Die freiwillige Haferpende hat in unserem Dorfe das schöne Resultat von 18 Zentnern ergeben.

HEIMAT-UMSCHAU

In Benfeld liessen sich an die zweihundert Jungmänner in die SA-Gruppe aufnehmen.

In Erstein sind erneut 96 dänische Milchkuhe angekommen, die auf sechs geräumte Gemeinden des Kreises verteilt wurden. An die 300 grosstrüchtige Kühe sind in den letzten vierzehn Tagen an diese Gemeinden geliefert worden.

In Kestenholz ist der Herbst gestern eröffnet worden.

In Kolmar hat heute auf der ganzen Gemerkung die Weinlese ihren Anfang genommen. Das Rebgelende umfasst annähernd 200 Hektar, der Ertrag lässt zu wünschen übrig, da die Reben in der Kälte des vergangenen Winters stark gelitten haben.

In Liebenseiler sind nun fast alle Einwohner wieder zuhause; leider mussten aber viele Heimkehrer Beschädigungen an ihren Häusern feststellen, die durch die sinnlosen Sprengungen verursacht waren.

In Marlenheim ist der erste »Neue« gekelkelt worden; der Vorherbst wurde an zwei Tagen eingernetzt.

In Mülhausen wurde die erste Trauung nach dem in Deutschland geltenden Bestimmungen durchgeführt. Es waren zwei echte Mülhäuser, die den Bund fürs Leben geschlossen haben.

In Türkheim sind jetzt alle Arbeitslosen wieder in Arbeit, sodass die Gemeinde als erste melden kann, frei von Arbeitslosen zu sein.

Zu Tode gestürzt

Hy. Drulingen, 4. Oktober

Der in den sechziger Jahren stehende landwirtschaftliche Arbeiter G. Jaeger wollte auf das Futtergerüst steigen. Oben angelangt, tat er einen Fehltritt und stürzte in die Tenne ab. Er war sofort tot.

Standesamt Buchweiler meldet:

Ech. Buchweiler, 4. Oktober
I. Geburten: Monat August: Eugen Alfred, Sohn von August Zimmermann, Fuhrmann, und Anna, geb. Cron, den 20. — Maria Magdalena, Tochter von Heinrich Lohmüller, Arbeiter, und Anna, geb. Leininger, den 18. — Albert Michael, Sohn von Anna Zudt, ohne Beruf, den 23. — Ernst Peter, Sohn von Ernst Noé, Eisenbahner, und Hedwig, geb. Eby, den 29. — Gilbert Paul, Sohn von Viktor Karl Balthasar, Eisenbahner, und Helene, geb. Ancl, den 31. — Monat September: Hans Erwin, Sohn von Salome Metzger, ohne Beruf, Imbsheim, den 3. — Maria Luise, Tochter von Fritz Roth, Tagger, und Maria Katharina, geb. Wiss, den 14. — Eugen Karl, Sohn von Leo Klotz, Fabrikarbeiter, und Eva, geb. Sohn, den 14. — Hans Erich, Sohn von Johann Siefert, Elektromechaniker, und Salome, geb. Hermann, den 16. — Lucia Magdalena, Tochter von Elise Margareta Veit, ohne Beruf, den 16.
II. Sterbefälle: Monat August: Pein Bertha Lina, geb. Griebel, 43 Jahre, ohne Beruf, Gattin von Otto Emil Pein, den 13. — Schuler Philippine, geb. Hess, 67 Jahre, ohne Beruf, Gattin von Emil Schuler, den 14. — Monat September: Schyry Karolina, geb. Ertzbischoff, 67 Jahre, ohne Beruf, Gattin von Karl Schyry, den 24.

KREIS HAGENAU

Die Milchversorgung wird gesichert

hm. Niederbronn, 4. Oktober
Der zweite Viehversorgungstransport von 77 Kühen und 3 Kälbern ist in Niederbronn eingetroffen, sodass die Milchversorgung demnächst als gesichert betrachtet werden kann.

Im Kasinosaal

hm. Niederbronn, 4. Oktober
Am Sonntag, den 6. Oktober, vormittags 11 Uhr, findet im grossen Saale des Kasinos (Kurplatz) ein Vortrag statt. Eintritt frei. Thema: Die Schutzstaffeln der NSDAP: Waffen-SS, Allgemeine SS, Deutsche Polizei und Hilfspolizei. Es spricht SS-Hauptsturmführer Rösinger. Zutritt haben sämtliche Volksgenossen. Deutsche Männer im Alter von 17—45 Jahren, die bereit sind, in die aufgeführten Verbände einzutreten, sind besonders eingeladen.

Windstein und Jägerthal zurück

hm. Niederbronn, 4. Oktober
Die Flüchtlinge der Gemeinden Windstein und Jägerthal sind nun auch zurückgekehrt. Das Versorgungslager betreut sie hinreichend mit den nötigen Haushaltsgegenständen (Küchengerät, Bettwäsche, Arbeitsgerät, Ackergeschäft). Die beschädigten Häuser werden instandgesetzt. Bald wird wieder reges und vor allem friedliches Leben im idyllischen Gebirgsdorf Windstein und im ganzen Schwarzbachtal herrschen, denn zur Franzosenzeit stand die ganze dortige Gegend nurmehr im Zeichen der Bunker und des Stacheldrahts.

Die Kriegsschäden nahezu behoben

hg. Engweiler, 4. Oktober
In das bekannte grosse Bauerndorf ist das normale Leben wieder eingeleitet. Die Aushebung von Batteriestellungen und MG-Ständen in den hochentwickelten Obstbauanlagen und Reben um das Dorf herum sind mit Hilfe der Arbeiterkolonnen zum Teil wieder eingegeben. Im Krieg gemachte das Dorf, durch die Verbarrikadierung und Anlegung von MG-Nestern den schlimmsten Möglichkeiten ausgesetzt, an die Zeit unserer Urnen, wo Engweiler noch eine Festung war. Der Alldruck ist nach dem raschen und entschlossenen Eingreifen der deutschen Wehrmacht gewichen und Engweiler schaut mit seiner arbeitsfrohen Bevölkerung einer schöneren Zukunft entgegen.

Der Wirtschaftsaufbau im Elsass

III. Kreis Weissenburg.

Vgl. die Ausgaben vom 18. 9. und 3. 10., in denen die Reihe mit Aufsätzen über die wirtschaftliche Lage der Kreise Zabern und Haguenau begonnen hat.

Von allen Kreisen des Elsasses ist der Kreis Weissenburg durch den Krieg am schwersten in Mitleidenschaft gezogen worden. Von seinen 83 Gemeinden sind 70 geräumt worden. Der größte Teil des ertragsreichen Ackerlandes blieb infolgedessen brach liegen und ist von den Heimkehrern als trostlose Steppe wieder gefunden worden.

Die günstigen Bodenverhältnisse bringen es mit sich, dass die Landwirtschaft im Kreis Weissenburg wirtschaftlich an erster Stelle steht. Von ihr haben nicht nur rund 10.500 Familien gelebt, sondern sie hat auch verschiedene industrielle Betriebe mit den zur Fabrikation notwendigen Produkten versorgt.

Angepflanzt werden im Kreis Weissenburg besonders Getreide, Kartoffeln, Hopfen, Tabak und Reben. Die Obstzucht steht auf einer beachtlichen Höhe. Die Landwirte des Kreises sind erstklassige Viehzüchter und die Nutzviehmärkte lockten immer wieder Käufer aus dem ganzen Elsass, aus Lothringen, der Pfalz und aus dem Badischen nach Weissenburg und Sulz.

Es ist begreiflich, dass die Landwirtschaft des Kreises bei einer so vielseitigen Betätigungsmöglichkeit verhältnismäßig gut dran war. Dies gilt besonders für die Periode, welche dem Weltkrieg von 1914 vorausging.

Mit dem Hopfen ist es ähnlich ergangen. Während der Bauer Preise von 3-600 Franken erhielt, steckte der Jude - der ganze Hopfenmarkt lag bekanntlich in den Händen von Juden - Gewinne von 1000 und noch mehr Franken pro Zentner ein.

Auch die Winzer des Kreises haben unter den Leuten Verhältnisse keine befriedigende Erholung gefunden. Der Bau der Magnot-Linie bedeutete zudem für manche landwirtschaftliche Gemeinden des Kreises eine schwere Einbusse an nutzbarem Boden.

Heute ist das anders. Der in seine Gemeinde heimkehrende Landwirt findet von seitens des Altreiches alle erdenkliche Hilfe zum Wiederaufbau seines Betriebes, und er baut denselben auf in der festen Überzeugung, dass er morgen eine lohnende Einnahme für seine Produkte erhalten wird.

Bespannte und motorisierte Kolonnen sorgen dafür, dass die Wintersaat noch hinausgerollt werden kann.

Es ist begreiflich, dass die Landwirtschaft des Kreises bei einer so vielseitigen Betätigungsmöglichkeit verhältnismäßig gut dran war.

Die Angliederung der niederländischen Wirtschaft an die deutsche fordert dringend eine Arbeitsteilung im Rahmen der gemeinsamen Produktion.

Die Besetzungslage der niederländischen Industrie ist im Durchschnitt besser als in manchen Vorkriegsjahren. Die Angleichung an die restlose Ausnutzung aller Produktionsmittel wird angestrebt; der Erzeuger werde künftig sein Produktionsprogramm mehr den Staatsnotwendigkeiten anpassen müssen als den privaten Bedürfnissen.

Mit dem Hopfen ist es ähnlich ergangen. Während der Bauer Preise von 3-600 Franken erhielt, steckte der Jude - der ganze Hopfenmarkt lag bekanntlich in den Händen von Juden - Gewinne von 1000 und noch mehr Franken pro Zentner ein.

Die Besetzungslage der niederländischen Industrie ist im Durchschnitt besser als in manchen Vorkriegsjahren.

Die Angliederung der niederländischen Wirtschaft an die deutsche fordert dringend eine Arbeitsteilung im Rahmen der gemeinsamen Produktion.

Die Besetzungslage der niederländischen Industrie ist im Durchschnitt besser als in manchen Vorkriegsjahren.

Die Angliederung der niederländischen Wirtschaft an die deutsche fordert dringend eine Arbeitsteilung im Rahmen der gemeinsamen Produktion.

Die Besetzungslage der niederländischen Industrie ist im Durchschnitt besser als in manchen Vorkriegsjahren.

Die Angliederung der niederländischen Wirtschaft an die deutsche fordert dringend eine Arbeitsteilung im Rahmen der gemeinsamen Produktion.

Die Besetzungslage der niederländischen Industrie ist im Durchschnitt besser als in manchen Vorkriegsjahren.

Die Angliederung der niederländischen Wirtschaft an die deutsche fordert dringend eine Arbeitsteilung im Rahmen der gemeinsamen Produktion.

Die Besetzungslage der niederländischen Industrie ist im Durchschnitt besser als in manchen Vorkriegsjahren.

Die Angliederung der niederländischen Wirtschaft an die deutsche fordert dringend eine Arbeitsteilung im Rahmen der gemeinsamen Produktion.

Die Besetzungslage der niederländischen Industrie ist im Durchschnitt besser als in manchen Vorkriegsjahren.

Die Angliederung der niederländischen Wirtschaft an die deutsche fordert dringend eine Arbeitsteilung im Rahmen der gemeinsamen Produktion.

Die Besetzungslage der niederländischen Industrie ist im Durchschnitt besser als in manchen Vorkriegsjahren.

Die Angliederung der niederländischen Wirtschaft an die deutsche fordert dringend eine Arbeitsteilung im Rahmen der gemeinsamen Produktion.

Die Besetzungslage der niederländischen Industrie ist im Durchschnitt besser als in manchen Vorkriegsjahren.

Neue Aufgaben für Hollands Wirtschaft

Zollerleichterungen erforderlich - Ausbau von Verkehrs- und Industrieanlagen

Generalkommissar für Finanz und Wirtschaft, Dr. Hans Fischboeck, stellt der Deutschen Zeitung in den Niederlanden einen Artikel über die brennendsten Fragen der niederländischen Wirtschaft zur Verfügung, in dem betont wird, dass die notwendigen Entscheidungen durch die deutschen Behörden aus dem Verantwortlichkeitsbewusstsein, sowohl dem deutschen Volke als auch der europäischen Wirtschaft und dem holländischen Volke gegenüber getroffen werden.

Die Beschäftigungslage der niederländischen Industrie ist im Durchschnitt besser als in manchen Vorkriegsjahren. Die Angleichung an die restlose Ausnutzung aller Produktionsmittel wird angestrebt; der Erzeuger werde künftig sein Produktionsprogramm mehr den Staatsnotwendigkeiten anpassen müssen als den privaten Bedürfnissen.

Die Angliederung der niederländischen Wirtschaft an die deutsche fordert dringend eine Arbeitsteilung im Rahmen der gemeinsamen Produktion. Das soll nicht durch Drosselung der niederländischen Produktion geschehen, sondern durch vorausschauende Planung auf weite Sicht, die aber engere Beziehungen zwischen deutschen und niederländischen Unternehmen zur Voraussetzung haben müsste.

Auch eine weitgehende Interessennahme niederländischer Unternehmen an deutschen selbigen Wert, Schwierigkeiten auf dem Gebiet des Zahlungsverkehrs konnten leicht ausgeräumt werden. Lockerung des Ueberweisungsverkehrs sowie Erleichterung des Warenverkehrs werden in Aussicht gestellt.

Eine Revision der bestehenden niederländischen Einfuhrzölle gegenüber dem Reich müsse erfolgen, wie die deutschen Einfuhrzölle für niederländische Waren vom Reich entgegen-

kommend behandelt werden müssen, wenn den niederländischen Produzenten für ihre Lieferungen die deutschen Inlandpreise gesichert werden sollen.

Die Mindereinnahmen an Zöllen müssen durch eine Aenderung der Steuergesetzgebung ausgeglichen werden. Die solide Grundlage der niederländischen Geld- und Finanzierungsinstanzen soll nicht angetastet werden.

Während der Binnenschiffahrt für die Zeit nach dem Kriege ein sehr grosser Aufschwung bevorsteht, lässt sich das von der Hochseeschiffahrt nicht sagen. Ein grosser Teil der niederländischen Handelsflotte fährt für britische Rechnung und setzt sich allen Gefahren des Blockadekrieges aus.

Den Hoch- und Tiefbauunternehmungen bietet sich in Zukunft ein Feld sehr reicher Betätigung auf allen Gebieten. Für die zu erwartende Steigerung des Verkehrs ist der Ausbau der A u t o b a h n e n dringend erforderlich.

Die Angliederung der niederländischen Wirtschaft an die deutsche fordert dringend eine Arbeitsteilung im Rahmen der gemeinsamen Produktion. Das soll nicht durch Drosselung der niederländischen Produktion geschehen, sondern durch vorausschauende Planung auf weite Sicht, die aber engere Beziehungen zwischen deutschen und niederländischen Unternehmen zur Voraussetzung haben müsste.

Auch eine weitgehende Interessennahme niederländischer Unternehmen an deutschen selbigen Wert, Schwierigkeiten auf dem Gebiet des Zahlungsverkehrs konnten leicht ausgeräumt werden. Lockerung des Ueberweisungsverkehrs sowie Erleichterung des Warenverkehrs werden in Aussicht gestellt.

Eine Revision der bestehenden niederländischen Einfuhrzölle gegenüber dem Reich müsse erfolgen, wie die deutschen Einfuhrzölle für niederländische Waren vom Reich entgegen-

kommend behandelt werden müssen, wenn den niederländischen Produzenten für ihre Lieferungen die deutschen Inlandpreise gesichert werden sollen.

Die Mindereinnahmen an Zöllen müssen durch eine Aenderung der Steuergesetzgebung ausgeglichen werden. Die solide Grundlage der niederländischen Geld- und Finanzierungsinstanzen soll nicht angetastet werden.

Während der Binnenschiffahrt für die Zeit nach dem Kriege ein sehr grosser Aufschwung bevorsteht, lässt sich das von der Hochseeschiffahrt nicht sagen.

Den Hoch- und Tiefbauunternehmungen bietet sich in Zukunft ein Feld sehr reicher Betätigung auf allen Gebieten.

Für die zu erwartende Steigerung des Verkehrs ist der Ausbau der A u t o b a h n e n dringend erforderlich.

Die Angliederung der niederländischen Wirtschaft an die deutsche fordert dringend eine Arbeitsteilung im Rahmen der gemeinsamen Produktion.

Das soll nicht durch Drosselung der niederländischen Produktion geschehen, sondern durch vorausschauende Planung auf weite Sicht, die aber engere Beziehungen zwischen deutschen und niederländischen Unternehmen zur Voraussetzung haben müsste.

Auch eine weitgehende Interessennahme niederländischer Unternehmen an deutschen selbigen Wert, Schwierigkeiten auf dem Gebiet des Zahlungsverkehrs konnten leicht ausgeräumt werden.

Lockerung des Ueberweisungsverkehrs sowie Erleichterung des Warenverkehrs werden in Aussicht gestellt.

Eine Revision der bestehenden niederländischen Einfuhrzölle gegenüber dem Reich müsse erfolgen, wie die deutschen Einfuhrzölle für niederländische Waren vom Reich entgegen-

kommend behandelt werden müssen, wenn den niederländischen Produzenten für ihre Lieferungen die deutschen Inlandpreise gesichert werden sollen.

Die Mindereinnahmen an Zöllen müssen durch eine Aenderung der Steuergesetzgebung ausgeglichen werden.

Die solide Grundlage der niederländischen Geld- und Finanzierungsinstanzen soll nicht angetastet werden.

Während der Binnenschiffahrt für die Zeit nach dem Kriege ein sehr grosser Aufschwung bevorsteht, lässt sich das von der Hochseeschiffahrt nicht sagen.

Eine Zollgrenze fällt

Seit dem 1. Oktober 1940 ist das Protektorat Böhmen-Mähren dem Grossdeutschen Reich auch zollpolitisch vereint.

Seit dem 1. Oktober 1940 ist das Protektorat Böhmen-Mähren dem Grossdeutschen Reich auch zollpolitisch vereint; es gibt in diesem Raum keine Wirtschaftsgrenze mehr, wie zuvor keine politische. Damit ist kein neuer Zustand geschaffen, denn die tatsächliche wirtschaftliche Eingliederung des Protektoratsgebietes in die grosse deutsche Arbeitsgemeinschaft ist längst vollzogen.

Dennoch bedeutet der Tag, an dem auch die letzte Uebergangsform verschwinden durfte, mehr als nur das Datum einer fällig gewordenen äusseren Regelung: er ist ein Mahmal auf dem in seinem Beginn so schmerzreichen Wege, der zum endlich geängstigten Deutschland nicht nur, sondern darüber hinaus zum neuen Europa führt.

Waren nicht Zölle und Zollschranken etwas ganz anderes als nur eine Belastigung, waren sie nicht die freisendende Krankheit am Leibe des zerrissenen Deutschland, des ganzen hadernden Erdteils?

Böhmen und das Reich: ein Jahrtausend hindurch konnten diese Begriffe nicht anders als zusammengedacht werden. Böhmen unabhängig machen, gar an den Westen politisch und wirtschaftlich anschliessen, hiess, die naturgegebenen Verbindungen zerrissen, dem Reich und dem Gesamtkörper Mitteleuropas eine ewig offene Wunde zufügen.

Aber gerade dies war ja der Gründungszweck des tschechoslowakischen Staates; und nicht einmal die Lenker dieses Missgebildes konnten sich über den Zusammenhang täuschen. In den Blühtagen der Selbstüberschätzung sogar, als der alte Masaryk als Wilsons Apostel verehrt wurde und sein späterer Nachfolger Benesch noch thronte, konnte ein Besucher aus dem Zwangsstaat Oesterreich dem Minister sagen, der »Anschluss« sei ja trotz allem nur eine Frage der Zeit, und dann werde auch eine engere Bindung des Tscheschenstaates an Grossdeutschland unabwendbar werden.

Worauf Benesch nur mit schalem Lächeln erwidern konnte: »Eben darum werde es die Aufgabe meiner Regierung sein, wenigstens alles zu tun, um den Anschluss zu verhindern.«

Der Aussenhandel seines Landes gehe ohnehin zu fast zwei Dritteln von oder nach Deutschland; nach einem Anschluss der Ostmark würden es mehr als drei Viertel werden. Somit . . . Nach der Heimkehr der Ostmark und vollends des Sudetenlandes war es sowohl Böhmen und Mähren, nun zu neun Zehnteln von deutschem Gebiet umschlossen, waren auch als wirtschaftliches, zollumgittertes Sondergebiet ein abenteuerlicher Widersinn, eine bare Unmöglichkeit geworden.

Die Westmächte konnten das Zusammenkommen des Zusammengehörigen nicht aufhalten. Sie hatten sich wahrlich bemüht. Noch im Jahre 1931 war es ihnen gelungen, die deutsch-tschechische Zollunion zu hintertreiben. Sie hielten an ihrem System der wirtschaftlichen Unnatur fest, obwohl sie längst selbst sich dessen bewusst geworden wären, was sie mit der mitteleuropäischen Zersplitterung angerichtet hatten.

Beweis dieser Einsicht waren die sonderbaren Pläne, mit denen etwa Briand und Tardieu an dem herumpfuschen, was ihnen »Mitteleuropa« hiess. Die Südostaaten der europäischen Zollmauern um 11.000 km verlängert? Warum hatte man den grossen Franz List, den Schöpfer des Deutschen Zollvereins, noch im Grabe bekämpft? Es war doch eine schöne Zeit, als im deutschen Raume hunderte von Zwergregierungen Zollhoheit ausübten. Aber sie kehrt nicht wieder. England wird uns schon erlauben müssen, gleichfalls in Kontinenten zu denken . . .

Die Westmächte konnten das Zusammenkommen des Zusammengehörigen nicht aufhalten. Sie hatten sich wahrlich bemüht. Noch im Jahre 1931 war es ihnen gelungen, die deutsch-tschechische Zollunion zu hintertreiben.

Sie hielten an ihrem System der wirtschaftlichen Unnatur fest, obwohl sie längst selbst sich dessen bewusst geworden wären, was sie mit der mitteleuropäischen Zersplitterung angerichtet hatten.

Beweis dieser Einsicht waren die sonderbaren Pläne, mit denen etwa Briand und Tardieu an dem herumpfuschen, was ihnen »Mitteleuropa« hiess.

Die Südostaaten der europäischen Zollmauern um 11.000 km verlängert? Warum hatte man den grossen Franz List, den Schöpfer des Deutschen Zollvereins, noch im Grabe bekämpft?

Es war doch eine schöne Zeit, als im deutschen Raume hunderte von Zwergregierungen Zollhoheit ausübten. Aber sie kehrt nicht wieder. England wird uns schon erlauben müssen, gleichfalls in Kontinenten zu denken . . .

Die Westmächte konnten das Zusammenkommen des Zusammengehörigen nicht aufhalten. Sie hatten sich wahrlich bemüht. Noch im Jahre 1931 war es ihnen gelungen, die deutsch-tschechische Zollunion zu hintertreiben.

Sie hielten an ihrem System der wirtschaftlichen Unnatur fest, obwohl sie längst selbst sich dessen bewusst geworden wären, was sie mit der mitteleuropäischen Zersplitterung angerichtet hatten.

Beweis dieser Einsicht waren die sonderbaren Pläne, mit denen etwa Briand und Tardieu an dem herumpfuschen, was ihnen »Mitteleuropa« hiess.

Die Südostaaten der europäischen Zollmauern um 11.000 km verlängert? Warum hatte man den grossen Franz List, den Schöpfer des Deutschen Zollvereins, noch im Grabe bekämpft?

Es war doch eine schöne Zeit, als im deutschen Raume hunderte von Zwergregierungen Zollhoheit ausübten. Aber sie kehrt nicht wieder. England wird uns schon erlauben müssen, gleichfalls in Kontinenten zu denken . . .

Die Westmächte konnten das Zusammenkommen des Zusammengehörigen nicht aufhalten. Sie hatten sich wahrlich bemüht. Noch im Jahre 1931 war es ihnen gelungen, die deutsch-tschechische Zollunion zu hintertreiben.

Sie hielten an ihrem System der wirtschaftlichen Unnatur fest, obwohl sie längst selbst sich dessen bewusst geworden wären, was sie mit der mitteleuropäischen Zersplitterung angerichtet hatten.

Beweis dieser Einsicht waren die sonderbaren Pläne, mit denen etwa Briand und Tardieu an dem herumpfuschen, was ihnen »Mitteleuropa« hiess.

Die Südostaaten der europäischen Zollmauern um 11.000 km verlängert? Warum hatte man den grossen Franz List, den Schöpfer des Deutschen Zollvereins, noch im Grabe bekämpft?

Es war doch eine schöne Zeit, als im deutschen Raume hunderte von Zwergregierungen Zollhoheit ausübten. Aber sie kehrt nicht wieder. England wird uns schon erlauben müssen, gleichfalls in Kontinenten zu denken . . .

Die Westmächte konnten das Zusammenkommen des Zusammengehörigen nicht aufhalten. Sie hatten sich wahrlich bemüht. Noch im Jahre 1931 war es ihnen gelungen, die deutsch-tschechische Zollunion zu hintertreiben.

Sie hielten an ihrem System der wirtschaftlichen Unnatur fest, obwohl sie längst selbst sich dessen bewusst geworden wären, was sie mit der mitteleuropäischen Zersplitterung angerichtet hatten.

Beweis dieser Einsicht waren die sonderbaren Pläne, mit denen etwa Briand und Tardieu an dem herumpfuschen, was ihnen »Mitteleuropa« hiess.

Die Südostaaten der europäischen Zollmauern um 11.000 km verlängert? Warum hatte man den grossen Franz List, den Schöpfer des Deutschen Zollvereins, noch im Grabe bekämpft?

Aus dem Wirtschaftsleben des Reiches

Ausweitung des Handelsverkehrs - Slowakei liefert nicht an unsere Feinde

Warenverkehr mit Griechenland um 30 v. H. höher. In den soeben abgeschlossenen Wirtschaftsbereinigungen mit Griechenland wurde der Umfang des gegenseitigen Warenverkehrs auf rund 90 Mill. RM. festgelegt. Das bedeutet eine Erhöhung des bisherigen Warenaustausches um etwa 30 v. H.

Griechenland wird in dem bisherigen Umfang Rosinen und Korinthen liefern, die Tabaklieferungen werden nur ein wenig geringer sein. Die griechischen Lieferungen an Olivenöl werden dagegen erhöht werden. Die deutschen Gegenlieferungen werden zu einem grossen Teil aus Zucker und Kohle bestehen.

Innen im Reich sind die Beziehungen zwischen deutschen und niederländischen Unternehmen zur Voraussetzung haben müsste. Auch eine weitgehende Interessennahme niederländischer Unternehmen an deutschen selbigen Wert, Schwierigkeiten auf dem Gebiet des Zahlungsverkehrs konnten leicht ausgeräumt werden.

Lockerung des Ueberweisungsverkehrs sowie Erleichterung des Warenverkehrs werden in Aussicht gestellt. Eine Revision der bestehenden niederländischen Einfuhrzölle gegenüber dem Reich müsse erfolgen, wie die deutschen Einfuhrzölle für niederländische Waren vom Reich entgegen-

kommend behandelt werden müssen, wenn den niederländischen Produzenten für ihre Lieferungen die deutschen Inlandpreise gesichert werden sollen.

Die Mindereinnahmen an Zöllen müssen durch eine Aenderung der Steuergesetzgebung ausgeglichen werden. Die solide Grundlage der niederländischen Geld- und Finanzierungsinstanzen soll nicht angetastet werden.

Während der Binnenschiffahrt für die Zeit nach dem Kriege ein sehr grosser Aufschwung bevorsteht, lässt sich das von der Hochseeschiffahrt nicht sagen.

Den Hoch- und Tiefbauunternehmungen bietet sich in Zukunft ein Feld sehr reicher Betätigung auf allen Gebieten. Für die zu erwartende Steigerung des Verkehrs ist der Ausbau der A u t o b a h n e n dringend erforderlich.

Die Angliederung der niederländischen Wirtschaft an die deutsche fordert dringend eine Arbeitsteilung im Rahmen der gemeinsamen Produktion. Das soll nicht durch Drosselung der niederländischen Produktion geschehen, sondern durch vorausschauende Planung auf weite Sicht, die aber engere Beziehungen zwischen deutschen und niederländischen Unternehmen zur Voraussetzung haben müsste.

Auch eine weitgehende Interessennahme niederländischer Unternehmen an deutschen selbigen Wert, Schwierigkeiten auf dem Gebiet des Zahlungsverkehrs konnten leicht ausgeräumt werden. Lockerung des Ueberweisungsverkehrs sowie Erleichterung des Warenverkehrs werden in Aussicht gestellt.

Eine Revision der bestehenden niederländischen Einfuhrzölle gegenüber dem Reich müsse erfolgen, wie die deutschen Einfuhrzölle für niederländische Waren vom Reich entgegen-

kommend behandelt werden müssen, wenn den niederländischen Produzenten für ihre Lieferungen die deutschen Inlandpreise gesichert werden sollen.

Die Mindereinnahmen an Zöllen müssen durch eine Aenderung der Steuergesetzgebung ausgeglichen werden. Die solide Grundlage der niederländischen Geld- und Finanzierungsinstanzen soll nicht angetastet werden.

Während der Binnenschiffahrt für die Zeit nach dem Kriege ein sehr grosser Aufschwung bevorsteht, lässt sich das von der Hochseeschiffahrt nicht sagen.

Den Hoch- und Tiefbauunternehmungen bietet sich in Zukunft ein Feld sehr reicher Betätigung auf allen Gebieten.

Für die zu erwartende Steigerung des Verkehrs ist der Ausbau der A u t o b a h n e n dringend erforderlich.

Die Angliederung der niederländischen Wirtschaft an die deutsche fordert dringend eine Arbeitsteilung im Rahmen der gemeinsamen Produktion.

Das soll nicht durch Drosselung der niederländischen Produktion geschehen, sondern durch vorausschauende Planung auf weite Sicht, die aber engere Beziehungen zwischen deutschen und niederländischen Unternehmen zur Voraussetzung haben müsste.

Auch eine weitgehende Interessennahme niederländischer Unternehmen an deutschen selbigen Wert, Schwierigkeiten auf dem Gebiet des Zahlungsverkehrs konnten leicht ausgeräumt werden.

Lockerung des Ueberweisungsverkehrs sowie Erleichterung des Warenverkehrs werden in Aussicht gestellt.

Eine Revision der bestehenden niederländischen Einfuhrzölle gegenüber dem Reich müsse erfolgen, wie die deutschen Einfuhrzölle für niederländische Waren vom Reich entgegen-

kommend behandelt werden müssen, wenn den niederländischen Produzenten für ihre Lieferungen die deutschen Inlandpreise gesichert werden sollen.

Die Mindereinnahmen an Zöllen müssen durch eine Aenderung der Steuergesetzgebung ausgeglichen werden.

Die solide Grundlage der niederländischen Geld- und Finanzierungsinstanzen soll nicht angetastet werden.

Während der Binnenschiffahrt für die Zeit nach dem Kriege ein sehr grosser Aufschwung bevorsteht, lässt sich das von der Hochseeschiffahrt nicht sagen.

Den Hoch- und Tiefbauunternehmungen bietet sich in Zukunft ein Feld sehr reicher Betätigung auf allen Gebieten.

Berliner Börse

Vom 2. Oktober - Ruhig

Der Beginn des »Steuermonats« Oktober machte sich im Geschäftsbetrieb der Berliner Börse bemerkbar. Zu Beginn ergaben sich geringen Umsätzen vorwiegend Kursrückgänge. Befestigt waren zunächst lediglich »B.M.W.«, auf die eine grössere Kaufordre vorlag, die erst bei einer Kursrückbildung um 3% befriedigt werden konnte.

»Schultheiss« (+1%) bemerkenswert ist, dass die in den letzten Tagen stark gefragten Bauwerte »Holzmann« und »Berg« etwas angeboten werden und leicht nachgeben. Nach ruhigem und leicht nachgebendem Verlauf schliesst die Börse dann ziemlich lustlos.

Die Nachfrage nach Aktien hielt zwar noch an, doch war heute auch die Abgabeneigung stärker, so dass die Kurse bei lebhafteren Umsätzen leicht nachgaben.

Die Rückgänge blieben aber im allgemeinen unter 2%. Stahlverein gab anfangs von 139 1/2 auf 137 1/2 nach und waren später wieder auf 138 erholt, ebenso zogen Mannesmann, die anfangs von 146 3/8 auf 144 1/2 gezogen waren, wieder auf 145 an. Stärker gedrückt waren die in den letzten Tagen besonders scharf gestiegenen Bauwerte und zwar Holzmann von 241 auf 237 1/2 und Berger von 218 auf 215, aber Neue Bauerschaft Wags & Freytag wurden auf 230 nach zuletzt 222 heraufgesetzt und nur mit 25% zugeteilt.

Ferner waren am Ehepheitsmarkt bei 50% Zuteilung Haid & Neu von 135 auf 138 1/2 befestigt und Gebr. Adt von 96 auf 100%.

Die Nachfrage nach Aktien hielt zwar noch an, doch war heute auch die Abgabeneigung stärker, so dass die Kurse bei lebhafteren Umsätzen leicht nachgaben.

Die Rückgänge blieben aber im allgemeinen unter 2%. Stahlverein gab anfangs von 139 1/2 auf 137 1/2 nach und waren später wieder auf 138 erholt, ebenso zogen Mannesmann, die anfangs von 146 3/8 auf 144 1/2 gezogen waren, wieder auf 145 an.

Stärker gedrückt waren die in den letzten Tagen besonders scharf gestiegenen Bauwerte und zwar Holzmann von 241 auf 237 1/2 und Berger von 218 auf 215, aber Neue Bauerschaft Wags & Freytag wurden auf 230 nach zuletzt 222 heraufgesetzt und nur mit 25% zugeteilt.

Ferner waren am Ehepheitsmarkt bei 50% Zuteilung Haid & Neu von 135 auf 138 1/2 befestigt und Gebr. Adt von 96 auf 100%.

Die Nachfrage nach Aktien hielt zwar noch an, doch war heute auch die Abgabeneigung stärker, so dass die Kurse bei lebhafteren Umsätzen leicht nachgaben.

Die Rückgänge blieben aber im allgemeinen unter 2%. Stahlverein gab anfangs von 139 1/2 auf 137 1/2 nach und waren später wieder auf 138 erholt, ebenso zogen Mannesmann, die anfangs von 146 3/8 auf 144 1/2 gezogen waren, wieder auf 145 an.

Stärker gedrückt waren die in den letzten Tagen besonders scharf gestiegenen Bauwerte und zwar Holzmann von 241 auf 237 1/2 und Berger von 218 auf 215, aber Neue Bauerschaft Wags & Freytag wurden auf 230 nach zuletzt 222 heraufgesetzt und nur mit 25% zugeteilt.

Ferner waren am Ehepheitsmarkt bei 50% Zuteilung Haid & Neu von 135 auf 138 1/2 befestigt und Gebr. Adt von 96 auf 100%.

Die Nachfrage nach Aktien hielt zwar noch an, doch war heute auch die Abgabeneigung stärker, so dass die Kurse bei lebhafteren Umsätzen leicht nachgaben.

Die Rückgänge blieben aber im allgemeinen unter 2%. Stahlverein gab anfangs von 139 1/2 auf 137 1/2 nach und waren später wieder auf 138 erholt, ebenso zogen Mannesmann, die anfangs von 146 3/8 auf 144 1/2 gezogen waren, wieder auf 145 an.

Stärker gedrückt waren die in den letzten Tagen besonders scharf gestiegenen Bauwerte und zwar Holzmann von 241 auf 237 1/2 und Berger von 218 auf 215, aber Neue Bauerschaft Wags & Freytag wurden auf 230 nach zuletzt 222 heraufgesetzt und nur mit 25% zugeteilt.

Ferner waren am Ehepheitsmarkt bei 50% Zuteilung Haid & Neu von 135 auf 138 1/2 befestigt und Gebr. Adt von 96 auf 100%.

Die Nachfrage nach Aktien hielt zwar noch an, doch war heute auch die Abgabeneigung stärker, so dass die Kurse bei lebhafteren Umsätzen leicht nachgaben.

Die Rückgänge blieben aber im allgemeinen unter 2%. Stahlverein gab anfangs von 139 1/2 auf 137 1/2 nach und waren später wieder auf 138 erholt, ebenso zogen Mannesmann, die anfangs von 146 3/8 auf 144 1/2 gezogen waren, wieder auf 145 an.

Stärker gedrückt waren die in den letzten Tagen besonders scharf gestiegenen Bauwerte und zwar Holzmann von 241 auf 237 1/2 und Berger von 218 auf 215, aber Neue Bauerschaft Wags & Freytag wurden auf 230 nach zuletzt 222 heraufgesetzt und nur mit 25% zugeteilt.

Ferner waren am Ehepheitsmarkt bei 50% Zuteilung Haid & Neu von 135 auf 138 1/2 befestigt und Gebr. Adt von 96 auf 100%.

Die Nachfrage nach Aktien hielt zwar noch an, doch war heute auch die Abgabeneigung stärker, so dass die Kurse bei lebhafteren Umsätzen leicht nachgaben.

Die Rückgänge blieben aber im allgemeinen unter 2%. Stahlverein gab anfangs von 139 1/2 auf 137 1/2 nach und waren später wieder auf 138 erholt, ebenso zogen Mannesmann, die anfangs von 146 3/8 auf 144 1/2 gezogen waren, wieder auf 145 an.

Stärker gedrückt waren die in den letzten Tagen besonders scharf gestiegenen Bauwerte und zwar Holzmann von 241 auf 237 1/2 und Berger von 218 auf 215, aber Neue Bauerschaft Wags & Freytag wurden auf 230 nach zuletzt 222 heraufgesetzt und nur mit 25% zugeteilt.

Ferner waren am Ehepheitsmarkt bei 50% Zuteilung Haid & Neu von 135 auf 138 1/2 befestigt und Gebr. Adt von 96 auf 100%.

Die Nachfrage nach Aktien hielt zwar noch an, doch war heute auch die Abgabeneigung stärker, so dass die Kurse bei lebhafteren Umsätzen leicht nachgaben.

Die Rückgänge blieben aber im allgemeinen unter 2%. Stahlverein gab anfangs von 139 1/2 auf 137 1/2 nach und waren später wieder auf 138 erholt, ebenso zogen Mannesmann, die anfangs von 146 3/8 auf 144 1/2 gezogen waren, wieder auf 145 an.

Stärker gedrückt waren die in den letzten Tagen besonders scharf gestiegenen Bauwerte und zwar Holzmann von 241 auf 237 1/2 und Berger von 218 auf 215, aber Neue Bauerschaft Wags & Freytag wurden auf 230 nach zuletzt 222 heraufgesetzt und nur mit 25% zugeteilt.

Elsässische Wirtschaftsnachrichten

Propetrol A.-G., Strassburg-Ruprechtsau. Die Propetrol A.-G., die den An- und Verkauf von Mineralprodukten aller Art betreibt und mit einem Aktienkapital von 3,7 Mill. Fr. arbeitet, erzielte im Rumpfgeschäftsjahr 1939 (1. 1. - 31. 8.) einen Reingewinn von 283.754 (i. V. 271.795) Fr. Daraus wird eine unv. Dividende von 6% ausgeschüttet, der gesetzliche Reserve 14.188 (15.590) Fr. zugewiesen; Gewinnanteile erfordern 21.180 (18.360) Fr., Tantiemen an den Verwaltungsrat 12.885 (10.981) Fr. und der Rest 13.701 RM. (8864) Fr. kommt wieder auf ein Spezialreservkonto. - Dem Verwaltungsrat wurde der Industrielle Jakob Scheidecker, Lützelbachen, neu zugewählt.

Steinhell-Dieterle A.-G., Rothau (Els.). Das Kapital der Gesellschaft ist durch Beschluss einer aO.H.V. vom 11. 5. 40 von 176.000 Fr. um 4.224.000 Fr. auf 4.400.000 Fr. durch Umstempelung der verfügbaren Aktien von 1

Offene Stellen

Männlich

Kammgarnspinnerei
RUDOLF SCHÖN
ZWICKAU (Sa.) Marienthal

sucht

I Monteur

zur Ausrichtung und Überholung von 12 Sektoren der Elsassischen Maschinenbau Gesellschaft, Mülhausen.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

KONSTRUKTEURE

für unseren Vorrichtungsbau, sowie

JUNGE ZEICHNER

für unsere Zeichnungsbüros.

Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf u. Zeugnisbeschriften sowie frühesten Eintrittstermin sind an unser Angestelltenbüro einzureichen.

J. VOITH, Maschinenfabrik
Heidenheim a. d. Brenz. 25902

Maschinen-Formen
oder **Hilfsarbeiter**

zum Anlernen als Maschinen-Formen in Eisengießerei für sofort gesucht

Gebrüder HOFFMANN, Herdfabrik
PFORZHEIM (Baden) 25889

Betriebselektriker

sehr erfahren, namentlich im Betrieb von Gleichstrom-Kraftmotoren sowie deren Schaltung, f. die Überwachung und Instandhaltung unserer gesamten elektrischen Licht- und Kraftanlage zum baldigen Eintritt in Dauerstellung gesucht. Nur wirklich tüchtige Kräfte wollen sich melden.

Gusswerke A.-G., Frauenthal (Saarplatz) 25843

Mehrere

Arbeiter

für unsere Kohlenlager gesucht. Kantine, Wasch- u. Duschrichtung vorhanden. Angebote m. Angabe über selbsterzielte Tätigkeit, mögl. unter Beifügung von Unterlagen erbeten. Bei Einstellung werden Reisekosten vergütet.

KOHLEN-KONTOR BERNER, STUTTGART
Hauptkontor Römerstrasse 32, Lager mit Gleisanschluss: Stuttgart-Westbahnhof. 25903

Wir suchen für sofort bzw. zum baldmöglichsten Eintritt

tüchtige Vorrichtungsbauer,
Lehren- u. Werkzeugmacher

Bewerbungen mit Unterlagen an

Nähmaschinenfabrik Karlsruhe
Aktiengesellschaft vorm. Haid & Neu

Zahntechniker

oder **Zahntechnikerinnen**

zum baldigen Eintritt gesucht.

Zahntechn. Laboratorium BIHR
Stuttgart, Seestr. 3a

Neueröffnung

Rhein-Ruhr Gaststätten
Inhaber: Jos. W. Dörner
ESSEN

sucht in Dauerstellung:

Köche
Stütze der Hausfrau
(Familienanschluss)

Büffetfräulein
Büffetfräulein
Haus-u. Küchenmädchen
(Spülmaschinen vorhanden)

Jg. Mann d. d. Bar erlern. w. Hausbursche, welcher el. Kühlmaschinen u. Dampfheizung bedienen kann. 25905

Suche baldmöglichst tüchtigen

Fleischergesellen

in angenehme Stellung, modern eingerichteter Betrieb.

MIL KLEINERT, Metzger
Karlsruhe, Roomstr. 7. (25975)

Optiker-Gehilfe

für Verkauf und Werkstatt, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Optiker ALBERT
BADEN-BADEN
Leopoldplatz. (25997)

Zahntechniker

oder technisch interessierte Arbeitskräfte zum Umschulen stellt ein

Laboratorium für Zahntechnik
Dr. Schalow, Cottbus. (25846)

Tüchtige, selbständige (26000)

1 LAGERIST
und
1 PACKER

für Elektro-Radio-Großhandlung auf sof. gesuch.

Fritz Häfele & Co.
Elektro-Radio-Großhandlung
KARLSRUHE
Ruppurrerstr. 36. 25936

Tüchtige Bauschlosser

finden dauernde Beschäftigung bei

Karlsruher Matratzenfabrik
Karlsruhe, Hohenzollernstr. 3.

Noch einige gewandte männliche Kräfte für lohnende Dauerbeschäftigung als

Zeitungs-Verkäufer

gesucht.

Vertriebs-Abteilung der
Strass. Neueste Nachr.

Müllergesuch

Suche für meine automatische 6 Tonnenmühle zum raschmöglichen Eintritt zwei tüchtige, erfahrene Müller in Dauerstellung, Kost und Wohnung im Hause.

J. Fetzer, Appenmühle,
Karlsruhe a. Rhein

Schreiner und Holzdrechsler

gesucht, Einstellung über das Arbeitsamt wird diesseits besorgt.

BRISGAUER MÖBELFABRIK
HERTE & EMMINGER
EBNET bei Freiburg.

Wir suchen für sof. oder später

2 Automatenrichtiger

für Index oder Mehrspindelautomaten, evtl. auch Revolverdreher.

1-2 Werkzeugmacher
(bezw. Mechaniker).

Angeb. erbeten an die Firma

GEHR. GRIESHABER
WOLFACH (Schwarzwald).

Allein-Hoteldiener

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Hotel Tannhäuser
Heidelberg

Damen- u. Herrenfriseur
Herrenfriseur
Friseur

in Dauerstellung sofort ges.

Salon HIPP, Pforzheim
Leopoldstr. 8 25905

Photograph (in)

spez. für Retusche sof. gesucht.

F. SENZ, Heusweiler (Saar).

Bürolehrling

mindestens Mittel- u. Hochschulbildung für u. Gehaltsanspr. Ang. d. Bismarckstr. 10, 1. Etage, 1. Etage, 1. Etage.

Wiesenburg i. Els.
Ang. unt. Z. 23.041 Stuttgart O. (25984)

Für sof. od. spät. jüngerer

Konditorgehilfen

so wie tüchtigen **MÄDCHEN** das kochen kann, gesucht. Ang. mit Gehaltsang. bei fr. Kost u. Wohn. an: **Hugo Mann, Konditorei u. Kaffee, Stuttgart S.** (25995)

Bäckergehilfen

Ein kräftiger (25900)

Bäckerlehrling

im 2.-3. Lehrjahr, kann sofort eintreten. **Karl Huber III., Metzgermeister, Oberkirch / Baden, Ad. Hitler-Str. 71.**

Tücht. Maurer

sof. ges. **Heinrich Fries, Baugeschäft, Rothausgasse 1 (Arsenal).** (1757)

Weiblich

Suche in meinem Damensalon erstklassige

Friseur

perfekt in allen Fächern. Eintr. sofort. Kost- u. Wohn. im Hause. (25959)

KARL SCHÄFER
Damen- und Herrenfriseur-geschäft
TITISEE (Schwarzwald).

Suche für 1. Okt. oder später anständiges

Mädchen

das Liebe zu Kindern hat (Frau Strassburgerin). Fahrkosten werden vergütet.

Stuttgart-Bad Cannstatt
Argonnenstr. 45. (25970)

Jüngeres, fleissiges

Mädchen

nach Frankfurt a. M. in Bäckerei gesucht. Gepflegt, Haushalt, 4 Pers., gute Behandlung und Kost. Reisekosten werden vergütet.

Bäckerei-Konditorei Weidmann,
Frankfurt a. M., Brückenstr. 56.

Jüngere (26907)

Hausangestellte

in gepfl. Haushalt sof. od. auf 15. Okt. gesucht. Rechtsanw. Dr. Dietmar Schönig, Karlsruhe, Kurfürstenstr. 18, Tel. 762.

Hausgehilfin

Frau H. FENDRICH, Dentist
Radolfzell/Bodensee,
Waldfenerstr. 14. (25980)

Ordentliches Mädchen als

Hausgehilfin

zu 3 Personen gesucht. Bildhauer Vetter, Pforzheim-Weissenstein, Hohenackstr. 48. (25783)

Hausgehilfin

für kleine Familie in gepflegten Haushalt für 15. Okt. gesucht. Fahrkosten werden vergütet. Ansuchen an: Frau Edelgard Kiesekamp, Potsdam, Grosse Pflanzm. 24b, Zuverlässige (25876)

Kinderfräulein

in Dauerstellung, w. auch Zimmerarbeit, mit über. Ausführl. Lichtbild erbeten an: Frau Wilhelmine Brantl, Bonn a. Rh., Wenzelg. 59. (Verschied. Strassburger sind schon in unserem Hause tätig.)

Dienstmädchen

zuverlässig, selbst. Hausgehilfin

ges. für ruhigen, gepflegt. Beamtin. Haushalt (5-Zi., v. v. 3 Personen) Ang. d. Bismarckstr. 10, 1. Etage, 1. Etage.

Wiesenburg i. Els.
Ang. unt. Z. 23.041 Stuttgart O. (25984)

Mädchen

ehrlich, für kleinen Geschäftshaus gesucht, nicht unter 18 Jahren. **Karl Gebhart, Jockgrim (Pfalz), Tel. 312, Lebensmittel.** (25983)

Köchin

Gasthaus **Vogesenfreunde, Kagenackerstr. 3.** (1741)

Stellengesuche

Männlich

TEXTILVERTRETER

bei Kleider-, Wäscheindustrie, Großhandel, Versandern, Kaufhäusern und Einzelhandel hervorragend eingeführt, mit Wagen, Sitz in der

Reichsmessestadt LEIPZIG

sucht für Nord-, West-Sachsen und Lausitz die Vertretung einer massgebenden Weberlei.

Es kommt lediglich ein leistungsfähiger Betrieb in Frage, da neben der inehabenden nur eine zweite Vertretung geführt wird, um eine straffe Kundenbearbeitung zu gewährleisten. Erstklassig Referenzen stehen zur Verfügung.

Angebote erbeten unter U 20947 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

Langjähriger INSPEKTOR 30 J. alt, gutes Auftreten mit nachweisbarem Erfolg im Versicherungswesen, Haftpflicht, Auto, Leben bestens bewandert, sucht passende Stellung für Elsass. Angebote unter 1780 an die Str. N. N.

Junger tüchtiger

Koch

sucht gute Stellung. Angeb. unter 1734 an die Str. N. N.

Schöfför

bish. in gr. Lebensmittel-Firma tätig, sucht geeignete STELLE.

Ang. unt. 1828 an die Str. N. N.

Stelle

in hies. Büro, Ang. u. 1814 an d. N. N.

Kraftfahrzeuge

An- und Verkauf

Guterhaltenes, gebrauchsfähiges

Personen-Auto

4-Sitzer, neueres Modell, zu kaufen gesucht.

Angebote unter G 23048 an die Strassburger Neueste Nachr.

Citroen 9 P.S.
P. K. W.

Citroen 10 P.S.
P. K. W.

Citroen 10 P.S.
1935

Citroen 9 P.S.
P. K. W. C. 4.9

Peugeot 8PS.
P. K. W.

Rosengart 5PS.
P. K. W.

Matford 9PS.
P. K. W.

Mathis 9PS.
P. K. W.

Mathis 7PS.
P. K. W.

Mathis 9PS.
L. K. W.

Waffler & Müller
Vogesenstr. 64
General Motors.

Citroen 9 P.S.
in Anhang z. (1825)
Tel. 301 75.

Zu vermieten

Krankheitshalber grosse

SCHLOSSEREI

gut eingerichtet, zu verm. Nähe Strassb. Adr. erfr. unt. 1843 an den Strassb. N. N.

Schön möbliertes Zimmer

zu verm. Kl. Rengg. 1, II. (1717)

Mädchen

ehrlich, für kleinen Geschäftshaus gesucht, nicht unter 18 Jahren. **Karl Gebhart, Jockgrim (Pfalz), Tel. 312, Lebensmittel.** (25983)

Saubere Frau

für Haushalt ges. in guter Fam. in Vogesenstädt, nicht unt. 25 J. Ang. u. H. 23.049 an die Str. (1741)

Möbl. Zimm.

zu verm. Frankg. gartengasse 3b, I. (b. Heuplatz). (1831)

Raum

sof. zu verm. Erfr. Ruppertsau, Hauptstr. 30.

Möbl. Zimm.

zu verm. Zaberne Ring Nr. 28, part. (181)

6-Zim.-Wohn.

möbl. od. ummöbl. Zentrum, zu verm. Adr. erfr. unt. 1742 an die Str. N. N.

2 Z., Küche

III. St. zu verm. Krebsgr. 19. (1777)

4-Zimmer- und 3-Z.-Wohnung

sof. zu verm. Zentralmarktplat. Nr. 11. Erfr. beim Pförtner. (1753)

3 Z.-Wohn.

mit allem Komfort. Anz. Solothurnstr. 17. IV. (1822)

3-Zim.-Wohn.

Küche, Bad, mit Komfort zu verm. Wienerstr. 7. (1759)

Wohnung

3 Z., Küche, I. St. zu verm. Neudorf, Schleifstadterstr. 48. Beim Bahnhof! (1727)

4-Z.-Wohn.

zu verm. Spielmannstr. 4 (Pfortner).

Mielgesuche

Komfortable

3-4 Zimm.-Wohnung

möbl. v. einzelstehend. Herrn sofort zu mieten gesucht.

Angebote unter F 23047 an die Strassburger Neueste Nachr.

3-4-Zimm.-Wohnung

in guter Lage, möglichst Zentral, oder Etagenwohnung zu mieten gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter die Str. N. N.

Möbl. Zimm.

Suche leeres Zimm. u. Küche gegen Treppenhauseinrichtung. Ang. u. 1728 an die Str. N. N.

Gut möbl. Zimmer

mögl. Zentr.-Heiss. v. Beamten z. miet. gesucht. Ang. unt. 1832 an die Str. N. N.

Möbl. Zimm.

mögl. in der Nähe Molsheimerstrasse. Ang. u. 1812 an die Str. N. N.

Zu verkaufen

Einrichtung

Spezialhandlung zu verk. Zu erfr. A. Degrouette, Mittelhausbergerstr. Nr. 43. (1835)

Anhänger

für Fahrrad, verschliessbar, zu verk. K. u. u. g. Molsheimerstr. 2, C/58. heimerstr. 2, C/58. (1811)

Schlafzimmer

und Studio, mit eing. Schreibtisch preisw. zu verk. Echte Perser, Klavier, Krottentisch, v. 18. Jahrh. in Messing u. Marokkaner-Tapiche zu verk. Erfr. Neudorf, Dreisteinstr. 5, II., zw. 2-5 Uhr nachm. (1826)

Schlafzimmer

Esszimmer, Studio, Leuchter, Herd, Staubsauger u. versch. zu verk. Waltherstr. 7, von 3 bis 5 Uhr.

Schlafzimmer

zu verk. ein mod. Herrenschr. Anz. u. 10 bis 12 u. 2 bis 4 Uhr. Ruppertsau, Pflanzengasse 15. (1745)

4-Zim.-Wohn.

nebst gr. K., Bad u. all. Komf., Garage, Gart., auf d. Lande 5 km von Strassburg, sof. zu verm. Ang. unt. 1753 a. d. Str. N. N.

Möbl. Zimm.

Sucht Lehrer, evtl. geg. deutschen Unterricht. Ang. unt. 1877 a. d. Str. N. N.

1-2 Z., K.

in gut. Hause. Ang. m. Preisang. u. 1803 an die Str. N. N.

1-2 Z., K.

in gut. Hause. Ang. m. Preisang. u. 1803 an die Str. N. N.

Zimmer

in der Hermann-Göringstr., od. deren Nähe ges. Ang. u. 1738 an die Str. N. N.

Piano

in allen Preislagen. **PRESTEL**
Erstes und ältestes Spezialhaus. Umtausch, Miete, Rep. Stimmung, Transp. Maurerzunftgasse 6. (1770)

D.-Mantel

Kissen, Decken u. a. zu verk. Ang. u. 1815 an die Str. Neueste Nachricht.

Exzenter-Pressen

von 15-25 Tonnen sw. Drehbank, Hobelmaschine und Bohrmaschinen preiswert zu verk. Jung, Steinwaldstrasse, Bastion 10.

Unterricht

in Französisch? Ang. mit Preisang. u. 1766 an d. N. N.

Passbilder

Schlossergasse 27

Passbilder

Schlossergasse 27

RHEINGOLD LICHTSPIELE

Adolf-Hitler-Platz 21
Ab heute Freitag!
BRIGITTE HORNEY - JOACHIM GOTTSCHALK
in



Nach dem Roman „Ich an Dich“, von Dinah Nelken
mit
Charlotte Susa - Hans Brausewetter
Curt Meisel - Charlotte Schultz

BRIGITTE HORNEY, die wir aus einer Reihe hervorragender Filme kennen, ist die Hauptdarstellerin dieses glänzenden Schauspiels. Die Kraft und Tiefe ihres Spiels hält was das interessante Gesicht, die fesselnde äussere Erscheinung verspricht.

Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten!

Im Vorprogramm:

Die Deutsche Wochenschau - Ein Kulturfilm

Eugen-Würtz-Str. 3 **UT** Nähe Karl-Roos-Platz

Ab heute täglich 3, 5, 30 & 8 Uhr



Ein volkstümlicher Film für's Herz und Gemüt
mit
Hannelore Schroth - Mady Rahl - Elga Brink
Hans Holt - Paul Henckels - Viktor Janson

Wenn ein junger Mann, der über eine gute Erscheinung und über alles das verfügt was dazu gehört, sich das Leben so angenehm wie nur möglich einzurichten, plötzlich nicht weiss, ob er sich für die Mama oder deren Tochter entscheiden soll, dann müssen diesem Tatbestand ulkig verwickelte Verhältnisse vorausgegangen sein. Ausserdem muss die Mama noch so schön und jung sein, dass sie wie die Schwester ihrer Tochter wirkt. Um so mehr muss es überraschen, als die Tochter eines schönen Tages bei der Mama Hilfe sucht. Aus dem Flirt mit dem oben genannten verwöhnten jungen Mann ist nämlich mehr geworden... Ist mehr dürfen wir Ihnen nicht verraten, wie dies Allotria ein Ende nimmt, zeigt Ihnen der liebreizende Film „Weisser Flieder“.

Vorher: Tobis Wochenschau und ein Kulturfilm



Hurra! Ich bin Papa!

Ein Lustspielfilm der Märkischen - Panorama - Schneider - Südost mit
Heinz Rühmann, Carola Höhn, Ursula Crabley
Hansi Arnstaedt, Albert Florath,
Ludwig Schmitz, Walter Schuller

Spielleitung: Kurt HOFFMANN Drehbuch: THEA VON HARBOU
Musik: Hans LANG Produktion: CINE ALLIANZ

Selbst der ernsteste Mensch unterliegt dem Humor, dem geistreichen Witz und der feinsinnigen Heiterkeit dieses Lustspielfilms. Hier hat ein Künstler der fröhlichsten Seite unseres Lebens und damit unserem wertvollsten Besitz Ausdruck verliehen: Sonniger Humor - natürlicher Witz - heitere Laune!

Die deutsche Wochenschau
Ab heute Freitag



Capitol
LICHTSPIELE

Samstag
5. Oktober, 20 Uhr

N.S.G. „Kraft durch Freude“
STRASSBURG · SÄNGERHAUS
LIEDER-ABEND mit KAMMERSÄNGER
MARCEL WITTRISCH
VON DER STAATSOOPER BERLIN
Am Flügel: Alfred Kuntzsch, Heidelberg

Karten:
zu RM. 1,20, 1,00, 0,80,
Wehrmachtangehörige
RM. 0,50
Buildinghaus (Ecke Langstr.)

THYSSEN-RHEINSTAHL

AKTIENGESELLSCHAFT FRANKFURT AM MAIN

EISEN-GROSSHANDLUNG

Verwaltung und Lager: Frankfurt am Main, Franziusstrasse 10-14 / Ortsruf 40371 / Fernruf 40471

NIEDERLASSUNGEN IN:
ERFURT, KASSEL, MANNHEIM, MÜNCHEN, NÜRNBERG, SAARBRÜCKEN, STUTTGART-FEUERBACH

Immobilien
Immobilien-Agentur
A. & M. Goehring
Manteuffel-Strasse 35
hat Mieter u. Käufer vom kleinsten bis zum grössten Objekt.

Günstige Gelegenheit!
Werkplatz
mit Bahnanschluss, geeignet für grösseren Kohlenhandel oder Baumaterialien-Geschäft, mit grossem Lagerschuppen und Centimalwaage, am Bahnhof Barr sofort zu vermieten.
Erf. Gebr. Barthelmebs - Feltz
Hüttenheim, Fernruf Benfeld 45

Gutgehende
Wirtschaft
in der Nähe von Strassburg nur an gute Wirtsleute unter günst. Beding. sof. abzug. Gross-Bierumsatz, billige Miete. Adr. erf. u. Steinen, Molsheim, 1830 i. d. Str. N. N.

Westwallringe
(Drahtspiralarlinge)
in verchromt und versilbert, das verbreitetste Kriegsandenken, liefert an Ladengeschäfte und Grossisten (25992)

ALFRED SPEIDEL
Pforzheim
Postfach 316/20
Schmuckwarenfabrikation und Grosshandel.

Tiermarkt
Jge. Hunde
Belg. Riesen (6 M.) u. Jagdhund (7 M.) zu verk. G. Vix, Strassb., Mützigerstrasse 12. (1736)

Verloren
Verloren Donnerst. zwisch. Lingolsh. u. Grüneberg dunkelbl. Jakett. Abg. g. Del. Apotheke, Lingolsh. (185)

Gefunden
Ferkel
Armbanduhr. Abzuh. Giesshausg. im Union gefunden. (1885)

Traditionsverband ehemaliger 172er
Ehemalige 172er, die die Verbindung mit ihrem alten Regiment wieder herstellen möchten, bestellen das Nachrichtenblatt ehem. 172er beim Herausgeber, Leutnant d. L. Rektor H. VORWALD, BOCHUM, Friederikastr. 88. Jährl. 2.-RM., Probebl. frei.

Die Ersatzkrankenkasse für Angestellte
früher „LA PRÉVOYANCE“
Giesshausgasse 8 bringt ihren Mitgliedern in Erinnerung, dass ihre Weiterversicherung eine Neuanmeldung erfordert u. zwar bis spätestens 15. Okt. Die Kassenstund. sind wie folgt:
8.30 - 12.30 - 14.30 - 17 Uhr
Samstage 8.30 - 13 Uhr

Neugummierung
abgefahrter Reifen.
Gummi-Mayer, Landau
(Pfalz), Tel. 3198, 3556. (61547)
Fabrik für Reifenerneuerung.

Schon vor dem Kriege im Elsass erhältlich, jetzt in deutscher Originalpackung.
Zur Milch die neueste, lichte, frisch erprobte Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn
Pauly's Nährspeife
In allen Apotheken und Drogerien zu haben.

Pauly's Nährspeife
Verkaufsnachweis durch die Fabrikbesitzer
Kaver Sauer
Straßburg-Neudorf, Kolmarerstraße

Für die Sammlung und Verladung
gebrauchter Konservendosen
von Müllplätzen, aus Hotels, Haushaltungen usw., geeigneter Unternehmer mit Lagerplatz und Fuhrwerk gesucht.
Th. GOLDSCHMIDT A.G.
ESSEN 25738

ANZEIGEN
für die
MONTAGS-AUSGABE
der «Strassburger Neueste Nachrichten»
erbitten wir bis
SAMSTAG ABEND 18 UHR

Mittlere badische Bau-firma wünscht mit elsäss. Bau-firma zwecks gemeinsamer Durchführung von Hoch-, Tief- und Eisenbeton-Arbeiten im Elsass in Verbindung zu treten. Zuschriften unt. T 23038 an die Str. N. N.

Anlage und Unterhaltung von
Steingärten
10-jährige Praxis. (28384)
J. BOTT
SCHIRRHAIN, Unter-Elsass.

Wiedereröffnung!
Obst- und Gemüsehandlung
„Zur Kleinen Halle“
früher: Aux Cours des Halles
Josef Quenette
Strassburg, hinter den U. T. Lichtspielen

Die Bürstenhölzerfabrik
Georg DELCOMINETE
NIEDERHASLACH (Elsass)
empfiehlt sich zur Lieferung von
Bürsten- und Besenholzern
in jeder Art und Ausführung.
Reelle Preise - Prompteste Bedienung

Dienststellen, Behörden, Vereinen, Geschäftsleuten zur Kenntnis!
Das 1763
Vervielfältigungs-Institut A. ROHL
(früher Rapid Dactyl Office)
Strasse des 19. Juni Nr. 18 II
*hat s. Betrieb w. aufgenommen.
Verkauf von: Büro-, Schreib- u. Rechenmaschinen, Büromöbel.
Alles für den Schul- u. Bürobedarf.

Erstklassige
ABZEICHEN
STEMPEL
SCHILDER
fabriziert
Firma J. J. STAHL
Gravier- und Prägestalt
Eugen-Würtz-Str. 13
Fernruf 264-54 25908

P. Gerlipp
Zahnarzt
Strassburg-Neudorf
Horst-Wessel-Allee 19